



ZIVILGESELLSCHAFT
IN ZAHLEN **ZIVIZ**

ZiviZ-Survey 2017

VEREINE, STIFTUNGEN UND CO: DIE NEUEN BILDUNGSPARTNER?

Jana Priemer | Veronika Mohr



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die ZiviZ gGmbH, eine Tochtergesellschaft des Stifterverbandes, analysiert und stärkt zivilgesellschaftliches Handeln. Die Entwicklung der organisierten Zivilgesellschaft, gesellschaftliches Engagement von Unternehmen und die Digitalisierung von Zivilgesellschaft sind Themenschwerpunkte unserer Arbeit. Die ZiviZ gGmbH arbeitet eng mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmenspartnern und politischen Akteuren im Bund und den Ländern zusammen und agiert damit als Plattform und Netzwerk.

INHALT

GRUSSWORT	03
01 EINFÜHRUNG: ENGAGEMENT FÜR BILDUNG	04
02 ENGAGEMENT FÜR BILDUNG BOOMT	06
03 GRÜNDE FÜR MEHR BILDUNGSENGAGEMENT	12
04 UNTERSCHIEDLICHE ORGANISATIONSTYPEN	16
05 ARBEITSINHALTE	20
06 GESELLSCHAFTLICHE INTEGRATION DURCH BILDUNG	25
07 FÖRDERVEREINE	29
08 BÜRGER ALS ERMÖGLICHER	35
09 ERGÄNZENDE AKTEURE IM BILDUNGSSEKTOR	43
10 FAZIT UND EMPFEHLUNGEN	48
11 DATENBASIS ZIVIZ-SURVEY	52
LITERATUR	55
ANMERKUNGEN	58
IMPRESSUM	60

GRUSSWORT

Mit der Geburt beginnt der Mensch zu lernen. Wir sehen bereits bei kleinen Kindern, mit welcher Freude sie neue Dinge aufnehmen. Es ist an uns, diese Lernfreude aufrechtzuerhalten und zu fördern – ein Leben lang und überall.

Denn gelernt wird nicht nur in Schulen und Universitäten. Auch Sportvereine, Musikschulen und andere Organisationen leisten einen wichtigen Beitrag zu unserem Bildungssystem. Wie groß sind ihre personellen und finanziellen Ressourcen für den Bildungsbereich? Welche Zielgruppen sprechen Vereine und Stiftungen an? Kooperieren sie mit anderen Bildungsakteuren und wie gut sind sie in kommunale Netzwerke eingebunden?

Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Zusatzbefragung im Rahmen der Erhebung „Zivilgesellschaft in Zahlen“ gefördert, die die Bildungsaktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure untersucht hat. Die Ergebnisse zeigen: Fast die Hälfte aller zivilgesellschaftlichen Organisationen hat einen Bezug zu Bildungsthemen. Entweder haben sie eigene Bildungsangebote oder unterstützen Bildungseinrichtungen. Dies sind knapp 300.000 Organisationen. Und das Engagement für Bildung nimmt zu.

Rund 16 Millionen Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in diesem Bereich. Das entspricht ungefähr 20 Prozent unserer Bevölkerung. Ohne dieses Engagement könnten wir unser breites Bildungsangebot gar nicht in diesem Ausmaß aufrechterhalten. Wir möchten dieses große Potenzial noch stärker nutzen und nach außen sichtbar machen. Daher unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung gezielt die Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Die vorliegende Studie stellt die Ergebnisse der Zusatzbefragung des ZiviZ-Survey vor. Sie macht das zivilgesellschaftliche Engagement im Bildungsbereich nicht nur mess-, sondern auch sichtbar. Lassen Sie sich inspirieren von Menschen, die sich in unserem Land für Bildung engagieren.

Anja Karliczek

Ihre Anja Karliczek MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

→
ANJA KARLICZEK MdB
Bundesministerin für
Bildung und Forschung



01

EINFÜHRUNG

Bildung findet nicht nur in der Schule statt. Bildung hört auch niemals auf, denn Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die Verständigung auf dieses erweiterte Bildungsverständnis hat das Interesse an informellen und non-formalen Bildungsaktivitäten erhöht. Im nationalen Bildungsbericht haben diese deshalb inzwischen ihren festen Platz.

Aktivitäten in außerschulischen Lernorten werden ebenso abgebildet wie das freiwillige Engagement, denn längst ist bekannt, dass nicht nur ein Großteil der Kinder und Jugendlichen von den Bildungsangeboten gemeinnütziger Organisationen profitieren, sondern auch viele Erwachsene. Trotzdem wird der Rolle dieser Organisationen als Bildungsakteure bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei sind allein mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen aktiv und etwa ein Drittel nimmt Musikangebote von Vereinen in Anspruch (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016, S. 52, 88 f., 211ff.). Auch Erwachsene nutzen derartige non-formale Bildungsangebote: annähernd jeder zweite Erwachsene bildet sich heutzutage auf informellem Wege weiter (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2017, S. 47).

Damit geraten Vereine, Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen als (meist außerschulische) Bildungsanbieter verstärkt in den Blick. Von den mehr als 630.000 Organisationen der Zivilgesellschaft macht mehr als jede dritte auch Bildungsangebote. Etwa jede fünfte Organisation verortet ihre Aktivitäten vor allem im Bereich Bildung (siehe Abschnitt 2). Damit bestätigt sich, was die Daten des ZiviZ-Surveys 2012 (Priemer 2015) eher zufällig offenbarten. Immer mehr Organisationen engagieren sich im Handlungsfeld Bildung. Es ist somit eines der beliebtesten Betätigungsfelder gemeinnütziger Organisationen.

Dennoch gibt es kaum Forschung zu deren Rolle als Bildungsakteure. Dies betrifft insbesondere die Organisationsperspektive: wie viele gemeinnützige Organisationen in das (staatliche) Bildungswesen hineinwirken und wie sie es tun, ist bislang nicht erforscht. Hier setzt die vorliegende Analyse an. Die Studie soll zunächst zum besseren

Verständnis der Arbeitsweise und Organisationsstrukturen der vielen Vereine, Stiftungen und andere Organisationen sowie Initiativen beitragen. Dies ist nötig, um die außerordentlichen Leistungen dieser Organisationen zu verstehen und anzuerkennen. Hier sei insbesondere auf die herausragende Rolle des bürgerschaftlichen Engagements verwiesen, durch welches zahlreiche Bildungsangebote überhaupt erst möglich gemacht werden. Auch die Funktion der Organisationen als Kooperationspartner von öffentlichen Bildungseinrichtungen, sei es als außerschulische Anbieter von Betreuungsangeboten oder als Förderer und Unterstützer von Schulen, wird in dieser Analyse berücksichtigt. Die Ergebnisse sollen nicht zuletzt dazu beitragen die Potentiale der gemeinnützigen Organisationen stärker hervorzuheben und entsprechende Strategien der sektorenübergreifenden Arbeit zu entwickeln, etwa wenn es um die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure in kommunale Bildungslandschaften geht.



THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN: EDUCATIONAL GOVERNANCE

Als theoretischer Bezugsrahmen für die vorliegende Analyse wurde der Ansatz der Educational Governance gewählt. Dieser Ansatz eignet sich für die Fragestellung, wie gemeinnützige Organisationen ins deutsche Bildungswesen wirken und welche Potentiale ihre Einbindung für die Zukunft birgt. Denn er fokussiert bei der Analyse der Steuerung des Bildungswesens einen Mix aus staatlichen, privatwirtschaftlichen und gemeinnützigen Akteuren. Hierzu zählen die Organisatio-

nen, die im Rahmen des ZiviZ-Surveys befragt wurden. Damit liefert er einen Analyserahmen, der es erlaubt, verschiedene Aspekte des Wirkens der gemeinnützigen Organisationen einzubeziehen. Dazu gehören die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit, ihre Ressourcen, ihre Motivation, Bildungsbeiträge zu leisten sowie die Art und Weise, wie sie mit anderen Akteuren zusammenarbeiten (siehe Altrichter/Heinrich 2007).

02

ENGAGEMENT FÜR BILDUNG BOOMT

Die organisierte Zivilgesellschaft im Bildungskontext umfasst mehr als bildungsfördernde Stiftungen, Elterninitiativen oder Schulfördervereine. Heute engagieren sich zahlreiche Akteure jenseits von Staat und Wirtschaft für mehr und gerechtere Bildung. Um einen Eindruck zu erhalten, wie viele Organisationen einen Beitrag für das Bildungswesen leisten, wurden deshalb drei Zugänge gewählt: erstens über die Zuordnung zum Handlungsfeld Bildung (und Erziehung). Zweitens wurden die Organisationen im Fragebogen dazu befragt, ob sie selbst Bildungsangebote bereitstellen und drittens, ob es sich bei ihnen um einen Förderverein oder eine Förderstiftung von Bildungseinrichtungen handelt.

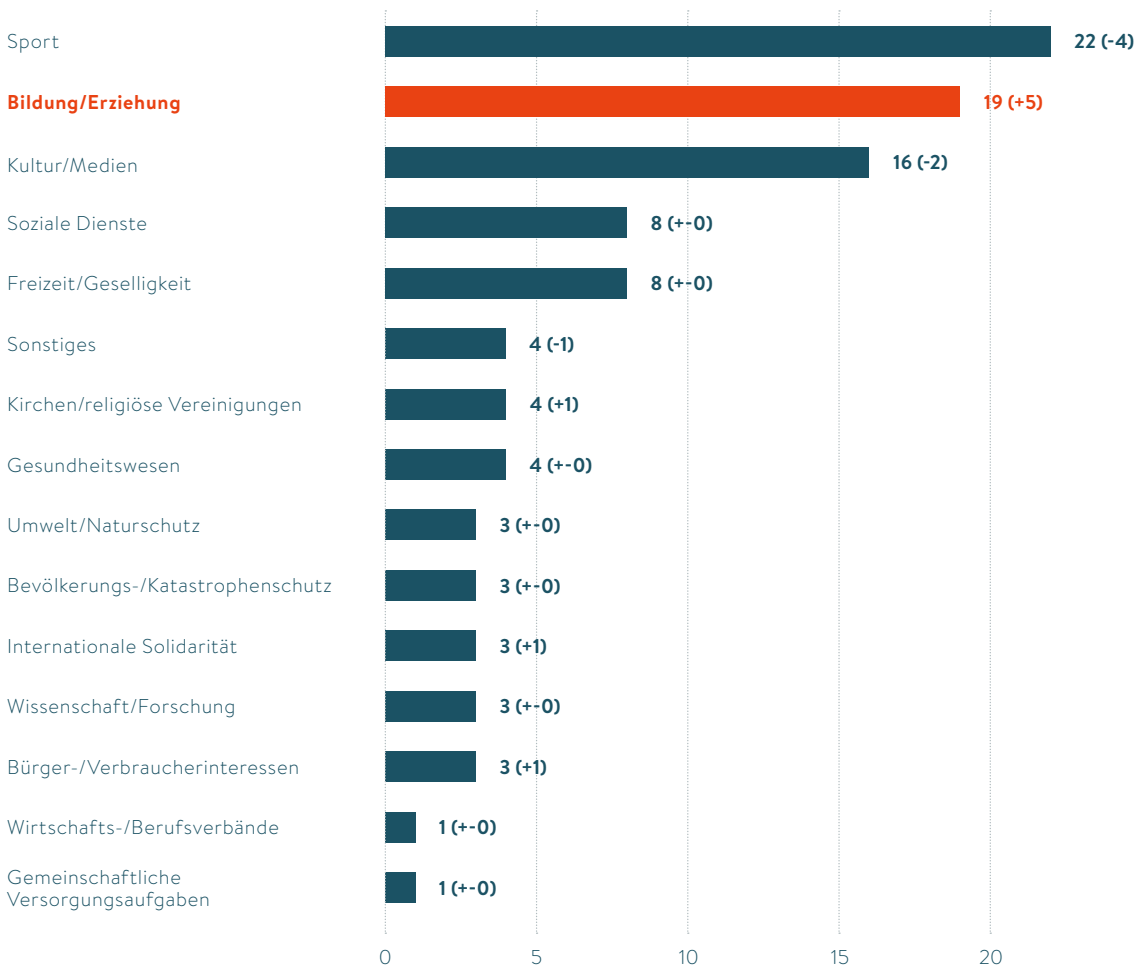
Handlungsfeld Bildung

Bildung ist ein beliebtes Aktivitätsfeld für bürgerschaftliches Engagement. Im ZiviZ-Survey 2017 ordnen 33 Prozent aller zivilgesellschaftlichen Organisationen mindestens einen Teil ihrer Aktivitäten dem Handlungsfeld Bildung zu. Das ist ein Plus von 8 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2012. 19 Prozent der Organisationen geben bei der Frage nach dem wichtigsten Handlungsfeld (Haupthandlungsfeld¹) Bildung an. Auch hier ist gegenüber dem Jahr 2012 ein Plus (5 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Damit ist Bildung eines der wenigen Handlungsfelder, in denen es seit 2012 nennenswerte Zuwächse gab. Zwar hat es schon immer Engagement für Bildung gegeben, etwa in Form von Bildungsstiftungen (Striebing 2017), doch das Ausmaß, wie es heute zu erleben ist, ist neu. Den überwiegenden Teil der heute bestehenden Bildungsorganisationen gibt es erst seit Ende der Siebzigerjahre. Vor allem seit den Neunzigerjahren hat es einen enormen Gründungsboom gegeben. Auch die Engagementzahlen des Freiwilligensurveys belegen, dass Bildung eines der zentralen Handlungsfelder mit Wachstumspotential ist. Immer mehr Menschen engagieren sich in Schulen, anderen

Bildungseinrichtungen oder in sonstigen Bildungskontexten, etwa in der Erwachsenenbildung. Vor allem Jugendliche bringen sich heute häufiger in das Bildungsgeschehen ein. 19 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren haben sich in einem der beiden genannten Bereiche engagiert. Im Jahr 1999 waren es noch 9 Prozent (Simonson et al. 2017: S. 128 ff.)

ABBILDUNG 1: BILDUNG IST DAS ZWEITGRÖSSTE HANDLUNGSFELD.

Verteilung der Handlungsfelder (in Prozent), Veränderungen gegenüber 2012 in Klammern



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, n = 6.700 (gewichtet), davon 173 fehlend. ZiviZ-Survey 2012, n = 4.024 (gewichtet), davon 192 fehlend.



WAS GEHÖRT ZUM HANDLUNGSFELD BILDUNG?

Im Handlungsfeld Bildung verorten sich verschiedenste Organisationen, die zum Teil sehr unterschiedliche Bezüge zu den Themen Bildung und Erziehung haben. Dazu gehören:

- » Träger von Bildungseinrichtungen des schulischen und außerschulischen Bereichs wie Schulen und Förderschulen, Universitäten, Berufs- und Fachakademien sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung,
- » Träger von Betreuungseinrichtungen, Kindergärten, Kinderläden und Horte,
- » Vereinigungen von im Bildungssektor Beschäftigten, zum Beispiel Tagesmüttervereine,
- » Fördervereine und Freundeskreise schulischer Einrichtungen und Kindergärten, Elternvereine und -initiativen,
- » Einrichtungen zur Organisation von Austauschprogrammen für Schüler und Studenten,
- » Heilpädagogische und sonderpädagogische Vereine,
- » Stiftungen und Bürgerstiftungen mit Stiftungszweck Bildung.

Bildungsangebote

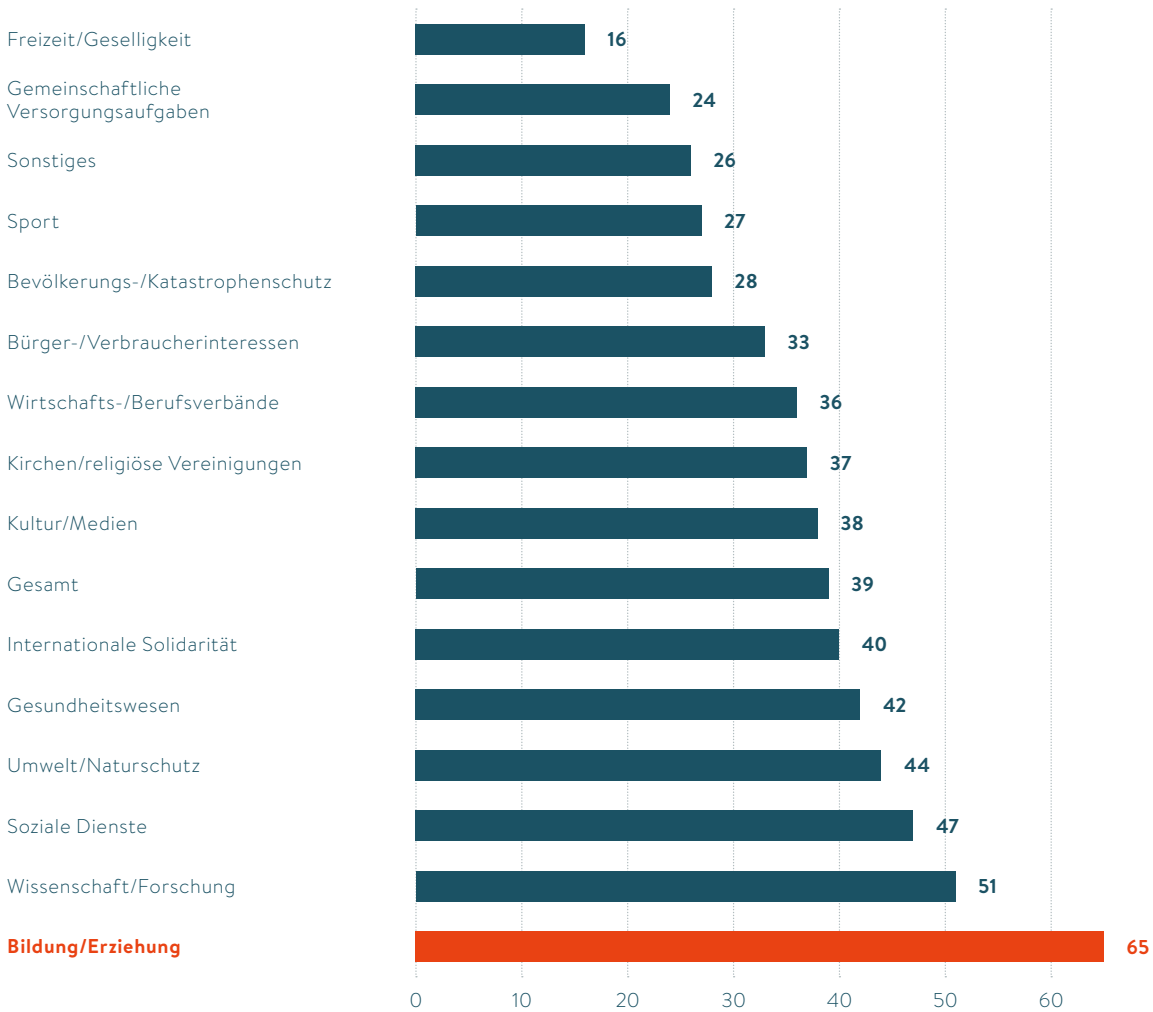
39 Prozent der Organisationen stellen eigene Bildungsangebote bereit, sei es für ihre Mitglieder, ihre Engagierten oder für externe Nutzer wie die Besucher eines Naturlehrpfades oder eines Museums. Schaut man sich die Rechtsformen getrennt an, ist Anteil mit 27 Prozent bei den Stiftungen etwas niedriger, bei den gemeinnützigen GmbHs mit 67 Prozent um einiges höher.

Es bieten mehr Organisationen eigene Bildungsangebote an, als sich im Handlungsfeld Bildung verorten. Nur zwei von drei (69 Prozent) der Bildungsangebote bereitstellenden Organisationen sehen ihre Aktivitäten überwiegend im Handlungsfeld Bildung. Eine Umweltschutzorganisation, deren Ziel etwa der Klimaschutz ist, verfolgt dieses Ziel unter anderem über Aufklärungsarbeit. Diese Organisation würde sich dennoch eher dem Handlungsfeld Umweltschutz zuordnen als Bildung, auch wenn Umweltbildungsangebote ein wesentliches Mittel zur Zielerreichung sind. Ähnlich sieht es in vielen anderen Bereichen aus, etwa bei Kultur- oder Sportvereinen.

In der Realität dürften sogar noch mehr Organisationen Bildungsangebote machen. Als Beispiel sei der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz genannt. Von diesen Organisationen gibt nicht einmal jede dritte an, Bildungsangebote bereitzustellen, obwohl ein Feuerwehrverein oder ein Verein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft seine Engagierten in der Regel zunächst qualifiziert, bevor sie eingesetzt werden. Auch im Sport ist der Anteil mit 27 Prozent überraschend klein, obwohl ein Großteil der Sportvereine und -verbände nicht nur Trainings-, sondern auch umfangreiche Ausbildungsangebote für Trainer und Übungsleiter anbietet, die bereits ein Bildungsangebot für sich darstellen (Neuber 2011).

ABBILDUNG 2: JEDE DRITTE ORGANISATION MACHT BILDUNGSANGEBOTE.

Organisationen, die Bildungsangebote machen nach Handlungsfeld (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, alle Organisationen, n = 6.750 (gewichtet), davon fehlend = 478.



Förderorganisationen mit Bildungsbezug

Eine eigene Gruppe bilden die Förderorganisationen. 11 Prozent aller Organisationen (beziehungsweise 24 Prozent der bildungsbezogenen Organisationen) geben an, dass sie ein Förderverein oder eine Förderstiftung sind, der oder die eine oder mehrere Bildungseinrichtungen unterstützt. Bei den Stiftungen liegt der Anteil deutlich höher als bei den Vereinen: Jede dritte Stiftung gibt an, eine Bildungseinrichtung zu unterstützen. Unter den Förderorganisationen gibt es unterschiedlichste Konstellationen. Manche verorten sich im Handlungsfeld Bildung, manche nicht. Einige machen eigene Bildungsangebote, etwa in Form von Hausaufgabenbetreuungen oder Nachhilfe, andere nicht. Unabhängig davon werden Förderorganisationen im Folgenden in separat analysiert, da sie ganz eigene Spezifika aufweisen (siehe Abschnitt 7).

Wenn alle Überschneidungen berücksichtigt werden, weisen 47 Prozent aller Organisationen einen der vorgenannten Bildungsbezüge auf. Das sind hochgerechnet mehr als 297.000 Organisationen.² Mehr als jede zweite davon (53 Prozent) ist ein Verein im herkömmlichen Sinne oder eine Stiftung, die nicht überwiegend im Bildungsbereich, sondern vorwiegend in anderen Handlungsfeldern aktiv ist. Jede vierte dieser Organisationen ist ein Förderverein oder eine Förderstiftung, die eine Bildungseinrichtung unterstützen. Weitere 18 Prozent der bildungsbezogenen Organisationen stellen selbst Bildungsangebote bereit und verorten sich auch im Handlungsfeld Bildung. Organisationen, die sich zwar im Handlungsfeld Bildung verorten, aber selbst keine Bildungsangebote machen, sind mit 5 Prozent die Ausnahme.

TABELLE 1: NICHT ALLE ORGANISATIONEN MIT BILDUNGSBEZUG VERORTEN SICH IM HANDLUNGSFELD BILDUNG.

Bildungsbezüge (in Prozent)

ANTEIL	BILDUNGSBEZUG	BEISPIELE
53	Bildungsangebote, aber anderes Handlungsfeld	Rettungsschwimmer- oder Erste-Hilfe-Ausbildung, Umweltbildungsangebote (zum Beispiel Waldschulen)
24	Förderorganisationen, die eine Bildungseinrichtung unterstützen	Klassischer Schul- oder Kindergartenförderverein, Förderstiftungen
18	Bildungsangebote im Handlungsfeld Bildung	Kindergarten- oder Schulträger, Hausaufgabenhilfe, Sprachförderangebote
5	Handlungsfeld Bildung, ohne eigene Bildungsangebote	Bildungspolitische Initiativen (auch Stiftungen), Vereinigungen von im Bildungswesen Beschäftigten

Quelle: ZiviZ-Survey 2017.

VEREINE

UNSICHTBARE GRÖSSE?

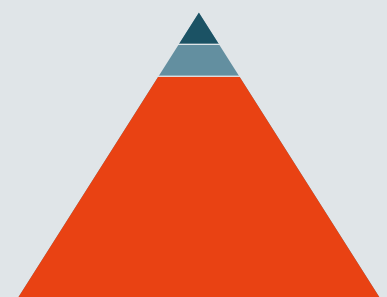
Obwohl die meisten Organisationen des Handlungsfelds Bildung Vereine sind, werden Vereine im Bildungskontext bislang nur wenig thematisiert. In der öffentlichen Wahrnehmung ist das Bild vor allem von Stiftungen, zunehmend auch von gemeinnützigen GmbHs geprägt, obwohl diese im Vergleich zu den vielen Vereinen rein zahlenmäßig nur einen kleinen Anteil ausmachen. Richtig ist, dass im Handlungsfeld Bildung besonders viele Stiftungen und gemeinnützige GmbHs aktiv sind, mehr als in den meisten anderen Handlungsfeldern der organisierten Zivilgesellschaft. Gerade für Stiftungen ist Bildung eines der zentralen Anliegen. Laut ZiviZ-Survey 2017 beschäftigt sich fast jede zweite Stiftung mit bildungsrelevanten Themen. 24 Prozent der Stiftungen geben Bildung als Haupthandlungsfeld an. Weitere 26 Prozent der Stiftungen sind im Bereich Bildung aktiv, auch wenn sie sich einem anderen Haupthandlungsfeld zuordnen.

Ähnlich verhält es sich bei den gemeinnützigen GmbHs. Als private Träger von Kindergärten sowie als Träger der Kinder- und Jugendhilfe (in jüngerer Vergangenheit auch immer häufiger als Träger von Privatschulen) sind sie zum Teil bereits seit den Siebzigerjahren Partner des Staates, die wohlfahrtstaatliche Aufgaben übernehmen. Bildung ist neben den Sozialen Diensten ein zentrales Handlungsfeld von gemeinnützigen GmbHs. Jede dritte gemeinnützige GmbH (32 Prozent) verortet sich im Handlungsfeld Bildung. Gerade in jüngerer Vergangenheit entstanden viele bildungsbezogene gemeinnützige GmbHs (gGmbHs). Jede zweite (52 Prozent) bildungsbezogene gGmbH wurde zwischen 2006 und 2016 gegründet. Ein erheblicher Anteil der gemeinnützigen GmbHs (41 Prozent) sind Ausgründungen, oftmals von Vereinen. Dies ist ein Umstand, der die Debatte der zunehmenden Professionalisierung des gemeinnützigen Sektors schon seit einigen Jahren beflügelt (Priller et al. 2012).

95 Prozent der Organisationen mit Bildungsbezug sind Vereine. Stiftungen und gemeinnützige GmbHs stellen zusammen etwa 5 Prozent. Es gibt zwar auch einige Genossenschaften, die sich im Bildungskontext betätigen, wie etwa Schulgenossenschaften. Mit weniger als 1 Prozent sind sie jedoch eher die Ausnahme. Insgesamt stehen den annähernd 10.000 Bildungstiftungen um die 280.000 bildungsbezogene Vereine gegenüber. Meist handelt es sich bei den Vereinen mit Bildungsbezug um kleine Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern (63 Prozent). Anders als zum Beispiel bei den wenigen großen, ressourcenstarken - und daher wirkmächtigen Stiftungen - liegt ihr Gestaltungspotenzial weniger in der Bereitstellung finanzieller Mittel als vielmehr in den zahlreichen und im Wesentlichen auf lokaler Ebene durch bürgerschaftliches Engagement bereitgestellten Angeboten und Aktivitäten. 80 Prozent der bildungsbezogenen Organisationen sind vor allem im lokalen oder regionalen Raum aktiv, viele davon in Großstädten.

ABBILDUNG 3: DIE MEISTEN BILDUNGSORGANISATIONEN SIND VEREINE.

Bildungsbezogene Organisationen nach Rechtsform (in Prozent)



■ gGmbHs (3)
 ■ Stiftungen (3)
 ■ Vereine (94)

Quelle: ZiviZ-Survey 2017.

03

GRÜNDE FÜR MEHR BILDUNGSENGAGEMENT

Die Gründe für die Zunahme bürgerschaftlichen Engagements sind vielfältig. Weder die Öffnung des Schulwesens für nicht-staatliche Akteure, noch die Kritik an staatlichen Versäumnissen halten als alleinige Begründungen her. Seit den Neunzigerjahren findet eine zunehmende Öffnung des Bildungswesens statt, die auch Vereinen und Stiftungen mehr Gestaltungsraum an Schulen ermöglicht (Hepp 2010, Striebing 2017). Durch den Ausbau des schulischen Ganztags wurden zahlreiche außerschulische Anbieter eingebunden, um Nachmittagsbetreuungsangebote zu gewährleisten. Dazu zählen häufig auch die Träger der Jugendhilfe (Fischer et al. 2011).

Gleichzeitig wird seit Jahren in Politik und Öffentlichkeit auch die Rolle der Zivilgesellschaft als „Lückenbüßer“ oder „Ausfallbürge“ diskutiert. Verstärkt wird die Debatte durch die vielen in den vergangenen Jahren gegründeten Fördervereine für Schulen und Kindergärten, die – so die allgemeine Wahrnehmung – für das aufkommen, was der Staat nicht mehr zu leisten vermag (Braun et al. 2013). Die Perspektive, dass Engagierte bestimmte Dinge nicht dem Staat überlassen, sondern auch selbst gestalterisch aktiv werden wollen, gerät in der Diskussion mitunter in den Hintergrund, denn als Ausfallbürgen sehen sich die wenigsten Organisationen.

Ambivalentes Verhältnis zum Staat

Nur 7 Prozent der Organisationen geben an, dass ihre Arbeit eigentlich von staatlichen Stellen geleistet werden sollte. Werden nur jene Organisationen betrachtet, die sich selbst im Handlungsfeld Bildung verorten, steigt der Wert zwar auf 10 Prozent. Doch auch hier sehen die meisten Organisationen die von ihnen übernommenen Aufgaben nicht als Angelegenheit des Staates. Allerdings wird der Staat stärker in der finanzierenden Rolle gesehen, vor allem von den jüngeren Organisationen die sich im Handlungsfeld Bildung verorten. Allgemein gibt mehr als jede dritte Organisation mit Bildungsbezug (40 Prozent) an, dass ihre Arbeit staatlich finanziert sein sollte. Bei den

jüngeren Organisationen des Handlungsfeldes Bildung, die bis 2006 gegründet wurden, liegt dieser Anteil sogar bei 50 Prozent. Dahinter verbirgt sich eine Gruppe jüngerer Organisationen, die meist in Kooperation mit dem Staat eigene Bildungsaktivitäten betreiben und sich dabei in der Rolle als Dienstleistungserbringer wohlfahrtstaatlicher Leistungen sehen, für die sie über staatliche Gelder finanziert werden wollen (siehe Abschnitte 8 und 9).

TABELLE 2: BILDUNGSBEZOGENE ORGANISATIONEN SEHEN DEN STAAT STÄRKER IN DER PFLICHT.

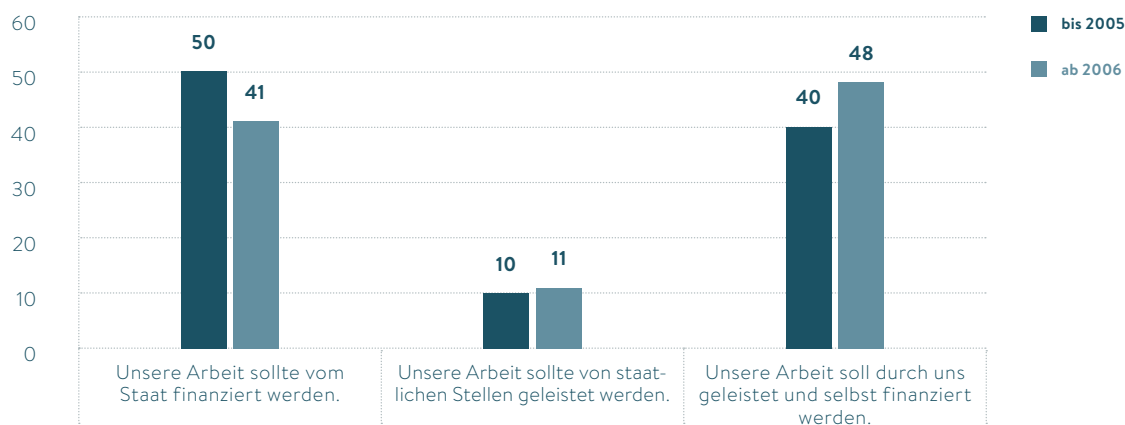
Einschätzung zur Rollenverteilung von Zivilgesellschaft und Staat (in Prozent)

	ALLE ORGANISATIONEN MIT BILDUNGSBEZUG*	NUR HANDLUNGSFELD BILDUNG**	ALLE ORGANISATIONEN***
Unsere Arbeit soll durch uns geleistet und selbst finanziert werden.	53	43	64
Unsere Arbeit sollte vom Staat finanziert werden.	40	47	31
Unsere Arbeit sollte von staatlichen Stellen geleistet werden.	7	10	5
	100	100	100

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, * n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 177; ** n = 1.224 (gewichtet), davon fehlend: 177; *** n = 6.750 (gewichtet), davon fehlend: 452.

ABBILDUNG 4: JÜNGERE ORGANISATIONEN SEHEN DEN STAAT FINANZIELL WENIGER STARK IN DER PFLICHT.

Einschätzung zur Rollenverteilung von Zivilgesellschaft und Staat (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur Handlungsfeld Bildung, n = 1.224 (gewichtet), davon fehlend: 105.

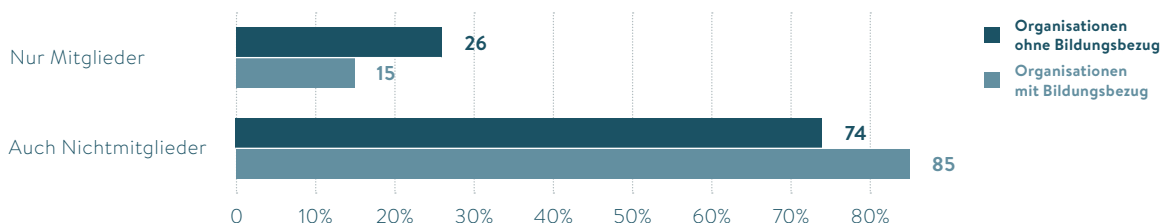
Neue Ausdrucksformen bürgerschaftlichen Engagements?

Das zunehmende Engagement im Bildungskontext ist auch das Ergebnis eines sich generell verändernden bürgerschaftlichen Engagements. Nach wie vor werden in einem Großteil der Organisationen diverse Freizeitinteressen gebündelt. So stellen Sport- und Freizeitvereine immerhin etwa ein Drittel aller Organisationen. In der gesamten Organisationslandschaft zeichnet sich jedoch ein allmählicher Wandel ab. Aktivitäten und Angebote werden seltener ausschließlich den eigenen Mitgliedern vorbehalten. 86 Prozent der Organisationen mit Bildungsbezug richten sich auch an Nichtmitglieder. Bei den jüngeren Bildungsorganisationen sind die Anteile etwas höher, bei den älteren etwas niedriger.

Von jüngeren Organisationen werden zudem häufiger auch gesellschaftspolitische Anliegen verfolgt. Sie verstehen sich stärker als „Themenanwälte“, etwa als Impulsgeber sozialen Wandels oder als politische Akteure, bei denen Themen wie soziale Gerechtigkeit häufiger auf der Agenda stehen. Da Bildungserfolg und soziale Gerechtigkeit eng mit einander verknüpft sind, haben sich viele gesellschaftliche Akteure dem Thema Bildung verschrieben. Auch die Tatsache, dass Bildung seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der ersten PISA-Studie aus dem Jahr 2000 in der öffentlichen Debatte ein Dauerbrenner ist, dürfte diese Entwicklung bestärkt haben. Unter den Stiftungen ist Bildung seit einigen Jahren der am häufigsten genannte Förderzweck (Bundesverband Deutscher Stiftungen 2017). Die Zustimmung zu den Aussagen, dass die Organisationen Akteure der politischen Willensbildung, Impulsgeber für sozialen Wandel oder Sozialunternehmen seien, ist unter Bildungsakteuren tatsächlich höher als in anderen Teilbereichen der organisierten Zivilgesellschaft. Zunehmendes Engagement im Bildungskontext kann also durchaus auch als ein Ausdruck für mehr Verantwortungsübernahme gesellschaftlicher Belange interpretiert werden.

ABBILDUNG 5: ORGANISATIONEN MIT BILDUNGSBEZUG RICHTEN SICH HÄUFIGER AN NICHTMITGLIEDER ALS ANDERE ORGANISATIONEN.

Wer kann die Aktivitäten und Angebote der Organisation nutzen? (in Prozent)

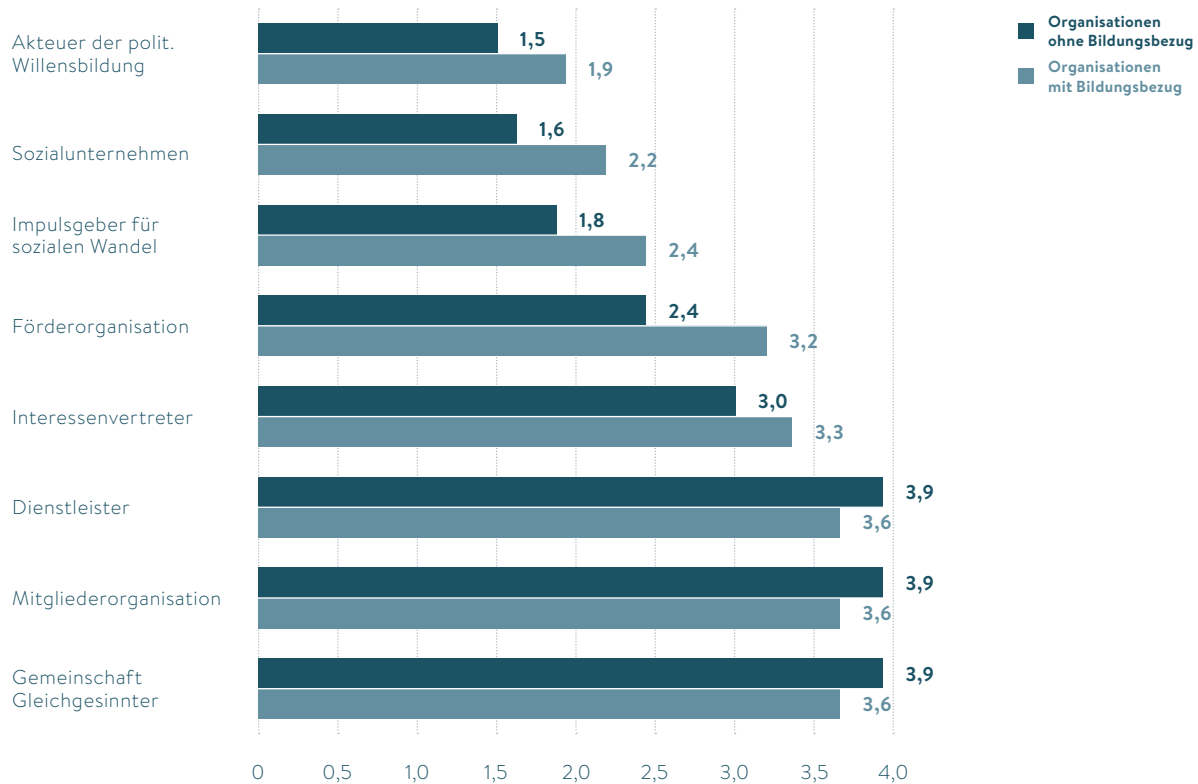


Quelle: ZiviZ-Survey 2017, n = 6.750 (gewichtet), davon fehlend: 590.

Es sind demnach verschiedene Gründe, die den Boom des Bildungsengagements der vergangenen Jahre begünstigt haben. Nicht nur die Öffnung des staatlichen Bildungswesens und auch nicht alleine die aus staatlichen Versäumnissen geborene Not haben die Gründung neuer Organisationen ausgelöst. Ein Teil des Engagements entspringt offenbar auch aus einem gestiegenen gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein und Gestaltungswillen der Bürgerschaft.

ABBILDUNG 6: BILDUNGSBEZOGENE ORGANISATIONEN UNTERSCHIEDEN SICH IN IHREM SELBSTVERSTÄNDNIS VON ANDEREN ORGANISATIONEN.

Selbstwahrnehmung der Organisationen als ... (Mittelwerte*)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, n = 6.750 (gewichtet), fehlend: von 798 (Mitgliederorganisation) bis 1.450 (Akteur der politischen Willensbildung). *Skala von 1 bis 5 (1 = trifft gar nicht zu, 5 = trifft voll zu).

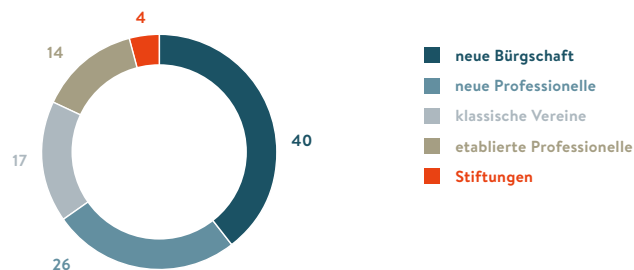
04

UNTERSCHIEDLICHE ORGANISATIONSTYPEN

Die Landschaft der bildungsbezogenen Organisationen ist äußerst heterogen. Die Organisationen unterscheiden sich in ihren Strukturmerkmalen, Arbeitsinhalten und Kooperationsverhalten zum Teil erheblich, was auch in unterschiedlichen Kontextbedingungen begründet liegt. Die angewendete Clusteranalyse³ hilft dabei, unterschiedliche Organisationstypen auszumachen. Fünf Organisationstypen wurden identifiziert: die neue Bürgerschaft, die neuen Professionellen, die klassischen Vereine und die etablierten Professionellen.⁴ Hinzu kommen die Stiftungen, die ein eigenes Cluster bilden. Alle Cluster unterscheiden sich in ihren Strukturmerkmalen, so dass allgemeine Entwicklungen und Trends für die einzelnen Organisationstypen ausgemacht werden können. Dennoch ist anzumerken, dass sich selbstverständlich auch die Organisationen innerhalb eines Clusters unterscheiden. Im Folgenden werden die einzelnen Cluster anhand einiger weniger Strukturmerkmale und anhand jeweils eines Fallbeispiels skizziert.

ABBILDUNG 7: DIE BEIDEN NEUEN CLUSTER DOMINIEREN DIE BILDUNGSORGANISATIONEN.

Verteilung der Organisationscluster (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n= 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 616.



ORGANISATIONSTYP „NEUE PROFESSIONELLE“

- » Gründungsjahr: 1998 (Median)
- » meist kleine Organisationen
- » 75 Prozent haben bezahlte Beschäftigte, i.d.R. mehr als 6 Personen (Median)
- » 100.000 EUR (Median), viel über öffentliche und erwirtschaftete Mittel
- » 64 Prozent bekommen öffentliche Mittel, die 34 Prozent an den Gesamteinnahmen ausmachen.

FALLBEISPIEL: TAUSCHE BILDUNG FÜR WOHNEN E.V.

Tausche Bildung für Wohnen e.V. stellt Studierenden, Auszubildenden, Bundesfreiwilligendienstlern, FSJlern und Kunstschaffenden in Duisburg-Marxloh kostenlose Wohnraum zur Verfügung. Im Gegenzug kümmern sich diese als Paten um benachteiligte Kinder im Quartier. Der Verein bereitet sie hierauf mit einer Qualifizierung vor. Die 2012 gegründete Organisation hat drei haupt-

amtliche Mitarbeitende, die die Geschäfte des Vereins führen, sein Netzwerk ausweiten und die Paten betreuen. Der Verein wird von mehreren Stiftungen, Unternehmen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen durch private Spenden und öffentliche Fördermittel unterstützt. www.tausche-bildung-fuer-wohnen.org



ORGANISATIONSTYP „ETABLIERTE PROFESSIONELLE“

- » Gründungsjahr: 1972 (Median)
- » Vereine aller Größen
- » 52 Prozent haben bezahlte Beschäftigte, i.d.R. mehr als 6 Personen (Median)
- » 49.000 EUR (Median), i.d.R. über Finanzierungsmix, in dem Mitgliedsbeiträge dominieren;
- » 52 Prozent bekommen öffentliche Mittel, die 20 Prozent an den Gesamteinnahmen ausmachen.

FALLBEISPIEL: ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND HEILBRONN E.V.

Die in den Nachkriegsjahren neugegründete Arbeiterwohlfahrt (AWO) Heilbronn stellt ein breites Spektrum von Angeboten bereit. Dies fängt bei Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe an, geht über Ferienfreizeiten bis hin zu Kindertagesstätten und einer Schule für Kinder mit Behinderungen. Ein hauptamtlich arbeitendes Verwal-

tungsteam, ein Vereinsvorstand, Ehrenamtliche sowie Freiwillige (FSJ/BFD) setzen die Angebote um, die sich vorwiegend auch an Nichtmitglieder richten. Die Bereitstellung der Angebote finanziert die AWO Heilbronn über öffentliche Mittel, Teilnahmebeiträge und Spenden. <http://www.awo-heilbronn.org>



ORGANISATIONSTYP „KLASSISCHER VEREIN“

- » Gründungsjahr: vor 1945 (Median)
- » Vereine aller Größen
- » 40 Prozent haben bezahlte Beschäftigte, etwa 4 Personen (Median)
- » Einnahmen 30.000 EUR (Median), i.d.R. über einen Finanzierungsmix, in dem Mitgliedsbeiträge dominieren
- » 46 Prozent bekommen öffentliche Mittel, die aber 11 Prozent an den Gesamteinnahmen ausmachen.

FALLBEISPIEL: RUDERVEREIN ZECHLIN E.V.

Der Ruderverein Zechlin e.V. wurde 1919 gegründet. Während der DDR existierte er ab Mitte der 1960er Jahre als Ruderclub weiter. Nach der Wende wurde der Ruderclub wieder zum eingetragenen Verein. Der Vorstand des Vereins arbeitet rein ehrenamtlich. Die Aktivitäten und Sportangebote werden durch Mitgliedsbeiträge

sowie ehrenamtliche Mitarbeit der Mitglieder ermöglicht. Sie richten sich an alle Altersgruppen. Neben körperlicher Fitness und Motorik sollen Gemeinschaftssinn und soziale Einbindung gefördert werden. <https://www.rudervereinzechlin.de/sport/> <http://www.tbfw-marxloh.org>



ORGANISATIONSTYP „NEUE BÜRGERSCHAFT“

- » Gründungsjahr: 2005 (Median)
- » vor allem kleine Vereine mit höchstens 100 Mitgliedern
- » 8 Prozent haben bezahlte Beschäftigte, jedoch meist nur eine Person in Teilzeit
- » Durchschnittliche Einnahmen 4.000 EUR (Median), i.d.R. über Mitgliedsbeiträge und Spenden
- » 20 Prozent bekommen öffentliche Mittel, die 6 Prozent an den Gesamteinnahmen ausmachen.

FALLBEISPIEL: FÖRDERVEREIN DINTERSCHULE E.V.

Der Förderverein Dinterschule e.V. wurde 2010 gegründet. Er unterstützt die Oberschule in Borna bei der Durchführung und Mitgestaltung von Schulveranstaltungen, Ganztags- und außerschulischen Angeboten, den schulischen Gremien und Elterninitiativen, der Beschaffung von zusätzlichem Lehr-, Lern- und Anschauungsmaterial, zusätzlichen Ausstattungsgegenständen,

Auszeichnungen und Preisen für Wettbewerbe sowie der Beantragung von Fördermitteln zur Durchführung von Projekten. Der Förderverein arbeitet rein ehrenamtlich und finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Sponsorengelder sowie anlassbezogene Beiträge. <https://www.dinter-schule.de/fverein.html>



ORGANISATIONSTYP „STIFTUNGEN“

- » Gründungsjahr: 2004 (Median)
- » Stiftungen aller Größen
- » 39 Prozent haben bezahlte Beschäftigte, etwa 3 Personen (Median)
- » Einnahmen 49.000 EUR (Median), i.d.R. über Vermögenserträge, ergänzt durch Spenden
- » 15 Prozent bekommen öffentliche Mittel, die 5 Prozent an den Gesamteinnahmen ausmachen.

FALLBEISPIEL: STIFTUNG BILDUNG

Die Stiftung Bildung möchte durch ihre Arbeit die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen verbessern. Dazu unterstützen die 28 hauptamtlichen Mitarbeitenden der Stiftung Bildung Engagierte in Fördervereinen von Kindergärten und Schulen und vernetzen diese. Die Stiftung

finanziert sich durch Privatspenden, durch Zustiftungen von Schulförderverbänden und eines Fundraisingportals sowie durch Zuwendungen einer anderen Stiftung.

<https://www.stiftungbildung.com/>

Bürgerengagement und staatliche Partner

Im Ergebnis bestätigt sich die bereits in der Auswertung des ZiviZ-Surveys 2012 dargestellte ausgeprägte Zweiteilung des Handlungsfeldes Bildung in ein staatsnahes und ein eher bürgergetragenes Segment (Priemer 2015). Diese Dichotomie zeigt sich besonders deutlich bei den Clustern, in denen überwiegend Organisationen jüngeren Gründungsdatums enthalten sind: bei den Organisationen der neuen Bürgerschaft, den Stiftungen und den neuen Professionellen. Das Cluster der neuen Bürgerschaft ist zusammen mit den Stiftungen als weitgehend engagementgetragenes Segment der organisierten Zivilgesellschaft zu charakterisieren. Zusammen machen sie etwas weniger als die Hälfte aller Organisationen aus. Im Kontrast dazu steht das Cluster der neuen Professionellen, die immerhin ein Viertel aller bildungsbezogenen Organisationen ausmachen. Dieses Cluster arbeitet zwar auch mit Ehrenamtlichen, gleichzeitig aber auch mit festangestelltem, bezahltem Personal. Die neuen Professionellen sind im Vergleich zu allen anderen Organisationsclustern in hohem Maße über öffentliche Mittel finanziert, was sich auch in ihrem Angebots- und Leistungsspektrum sowie in ihren Kooperationsstrukturen niederschlägt.

Daneben gibt es die beiden Cluster jener Organisationen, die bereits lange bestehen. Bei diesen Clustern lässt sich die Dichotomie von staatsnah und bürgergetragene – zumindest anhand der Finanzierungsstrukturen – nicht so deutlich zeigen, wie bei den jüngeren Organisationstypen. In beiden Organisationsclustern bekommt etwa jede zweite Organisation öffentliche Mittel, doch deren Finanzierungsanteile sind längst nicht so hoch am Gesamtfinanzierungsmix wie bei den neuen Professionellen (siehe Abschnitt 8). Die etablierten Professionellen weisen jedoch hinsichtlich ihres Aufgaben- und Tätigkeitsspektrums und auch bezüglich ihres Kooperationsverhaltens eine Verbindung zum staatlichen Bildungswesen auf, anders als die meisten klassischen Vereine.

05

ARBEITSINHALTE

Das Leistungsspektrum der bildungsbezogenen Organisationen ist äußerst vielfältig. Am bekanntesten dürfte ihre Rolle als Träger von Bildungseinrichtungen sein. Allein zwei von drei der gut 55.000 Kindergärten in Deutschland sind in privater Trägerschaft (Statistisches Bundesamt 2018). Hinzu kommen immer mehr private Schulen sowie einige private Hochschulen und Universitäten. Jugendhilfeträger werden durch den Ausbau des schulischen Ganztags verstärkt als außerschulische Partner im schulischen Kontext wahrgenommen (Fischer et al. 2011). Dabei ist die Anzahl der Organisationen, die Träger der Jugendhilfe oder gar Träger einer Bildungseinrichtung sind, nicht besonders hoch. Als Jugendhilfeträger fungieren 20 Prozent der bildungsbezogenen Organisationen, als Bildungseinrichtungsträger nur 8 Prozent, wobei die Anteile bei den professionellen Organisationsclustern jeweils höher ausfallen (siehe Abbildung 8). In der Jugendhilfe nehmen auch die klassischen Vereine eine zentrale Rolle ein. Seit der Umsetzung des Programmes „Lernen vor Ort“ (BMBF) sind auch Stiftungen als Bildungspartner mehr im Fokus. Weniger im Bewusstsein verankert sind die zahlreichen Vereine, die ebenfalls Bildungsangebote bereitstellen, meist jedoch keine direkte Anbindung an das öffentliche Bildungssystem haben (siehe Abschnitt 10).

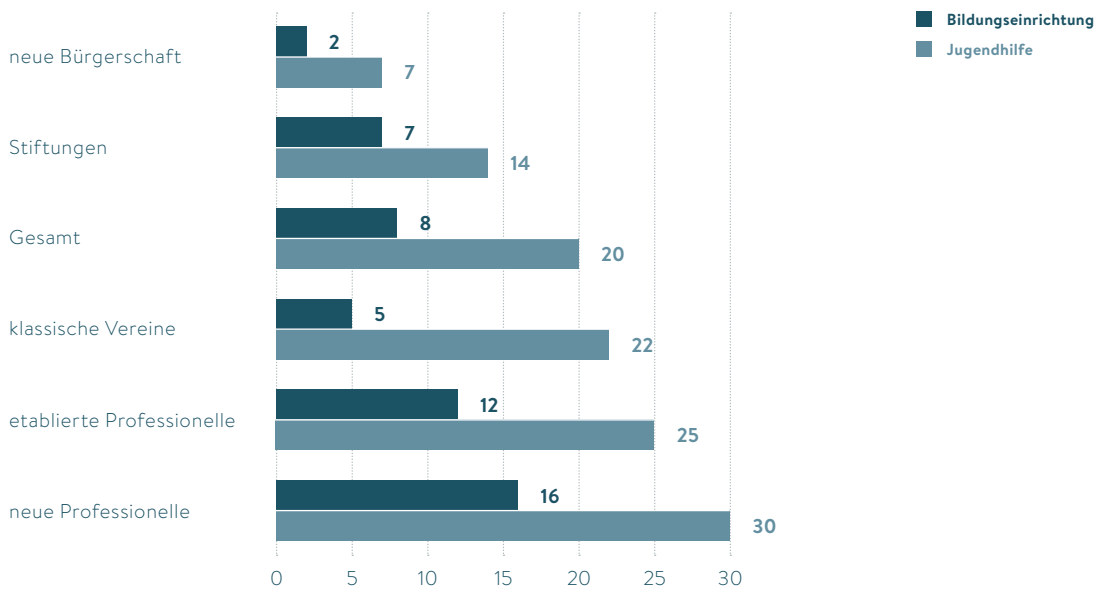
Vielfältige Bildungsangebote

Dabei ergänzen klassische Vereine ebenso wie die Organisationen der anderen Cluster das schulische und das außerschulische Bildungsangebot, wodurch sie auch lebenslanges Lernen befördern. Die Bandbreite der Bildungsaktivitäten ist so groß, dass eine allumfassende Darstellung kaum möglich ist. Sie reichen von beruflichen Bildungsangeboten, über Angebote der interkulturellen Bildung bis hin zur Umweltbildung (siehe Abbildung 9). Dabei sind allgemeine Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote die am häufigsten genannten, wenn die Organisationen nach der Art der von ihnen erbrachten Bildungsangebote befragt werden. Immerhin jede dritte (37 Prozent) Organisation, die Bildungsangebote erbringt, macht zumindest gelegentlich allgemeine

Weiterbildungsangebote. Das können Sprach- oder PC-Kurse, Trainer- oder Erste-Hilfe-Ausbildungen sein. An dieser Form der Angebote sind alle Cluster mehr oder weniger gleich beteiligt, die neuen Professionellen stehen jedoch an der Spitze was die regelmäßigen Angebote betrifft.

ABBILDUNG 8: TRÄGER VON JUGENDHILFE- UND VON BILDUNGSEINRICHTUNGEN SIND VOR ALLEM NEUE PROFESSIONELLE.

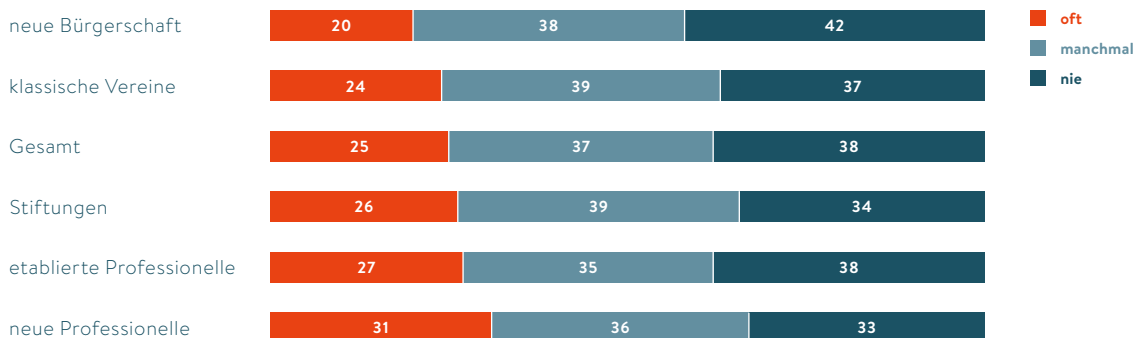
Träger von Jugendhilfe-* und/oder von Bildungseinrichtungen** (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote erbringen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 556*, 520**.

ABBILDUNG 9: ALLGEMEINE WEITERBILDUNGSANGEBOTE BIETEN ALLE CLUSTER AN.

Allgemeine Weiterbildungs-/Qualifizierungsangebote (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote erbringen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 742.

Die Vereinslandschaft wird traditionell besonders von Sport- und Kulturvereinen geprägt. Sie machen immerhin 39 Prozent der deutschen Vereine aus. Daher überrascht es wenig, dass neben allgemeinen Bildungsangeboten vor allem Sport- und Bewegungsangebote sowie kulturelle Bildungsangebote von den Organisationen der Zivilgesellschaft erbracht werden. Kulturangebote werden von allen Organisationstypen gemacht. Bei den Sport- und Bewegungsangeboten sieht es etwas anders aus. Hier sind es vor allem die klassischen (meist Sport-) Vereine, die diese Angebote bereitstellen, aber auch die neuen Professionellen.



BEISPIELE FÜR BILDUNGSANGEBOTE

Berufliche Bildung. Aus- und Weiterbildungsangebote von gemeinnützigen Trägern, Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration (wie Bewerbertrainings).

Gesundheitsbildung. Kneippvereine, Ernährungs- und Gesundheitsberatung

Historische Bildung. Heimatvereine als Träger von Museen und/oder historischen Anlagen, Museumsdörfer, Museumseisenbahnen, Museumsstraßenbahnen, historische Ausstellungen und ähnlichem

Interkulturelle Bildung. Vereine zur Völkerverständigung (wie internationale Städtepartnerschaften und Freundeskreise), interkulturelle Netzwerke (wie Stammtische)

Kulturelle Bildung. Musische, theaterpädagogische und andere kulturelle Bildungsangebote (wie in Theatergruppen, Gesangsgruppen, Chören, Orchestern), Musikschulen und Museen in Trägerschaften von Vereinen oder Stiftungen

Medienbildung. Lesepatzen, Vereine und Initiativen zur Verbesserung der Medienkompetenz unterschiedlicher Altersgruppen (wie Computert Trainings für Senioren)

Naturwissenschaftlich-technische Bildung.

Zahlreiche Vereinigungen, die unterschiedlichste naturwissenschaftliche Themen aufgreifen (wie Haus der Kleinen Forscher oder Vereinigung der Sternfreunde e.V.)

Politische Bildung. Politische Bildungsangebote (wie Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Informationsmaterialien)

Rechtliche Bildung. Lohnsteuerhilfevereine, Mietervereine, Kommunikation/Sprachbildung

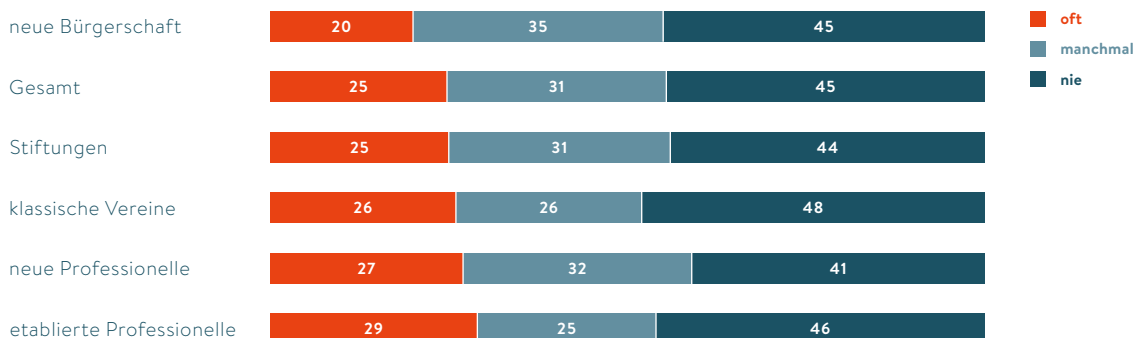
Religiöse Bildung. Vermittlung religiöser Praktiken und Riten (wie Forum Deutscher Katholiken e.V., Haus des Islams e.V., Suchergebnisse, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.)

Sonstige Angebote der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Bibliotheken, Volkshochschulen, Tagungszentren und Zoos in Trägerschaften von Vereinen, Sicherheitstrainings für Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer und ähnlichem

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Naturlehrpfade, Bienenkunde, Klima-aufklärung und andere Umweltbildungsangebote

ABBILDUNG 10: KULTURELLE BILDUNGSANGEBOTE BIETEN ALLE CLUSTER AN.

Kulturelle Bildungsangebote (in Prozent)



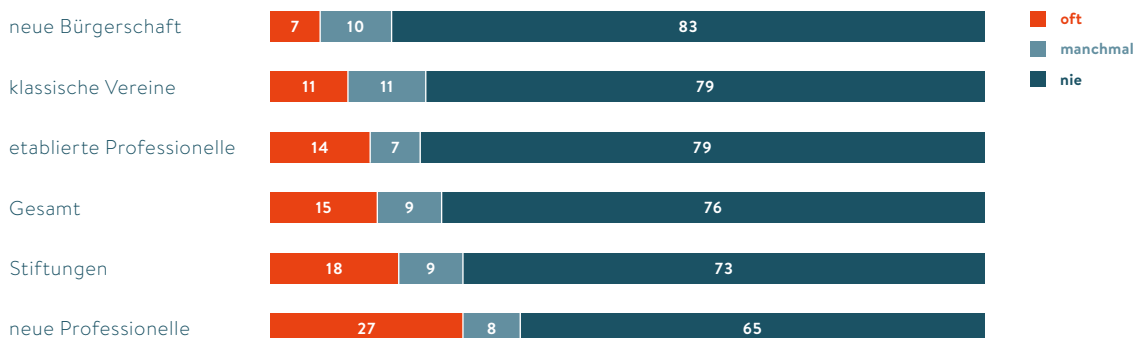
Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote erbringen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 785.

Hort und Nachmittagsbetreuung

Gemeinnützige Organisationen bieten auch Betreuung an, allen voran Hort und Nachmittagsbetreuung, die auch 15 Prozent aller bildungsbezogenen Organisationen zu ihren Angeboten zählen. Es sind vor allem die neuen Professionellen, die sich hier hervortun: mehr als ein Viertel von ihnen macht derartige Betreuungsangebote. Anders als erwartet sind es nicht nur die Träger von Bildungseinrichtungen (wie Kindergärten oder Schulen) oder Träger der Jugendhilfe, die Horte und andere Betreuungsangebote anbieten. Weniger als die Hälfte der Betreuungsanbieter gibt an, eine solche Trägerfunktion inne zu haben.

ABBILDUNG 11: HORT UND BETREUUNG BIETEN VOR ALLEM NEUE PROFESSIONELLE AN.

Hortangebote und Nachmittagsbetreuung (in Prozent)



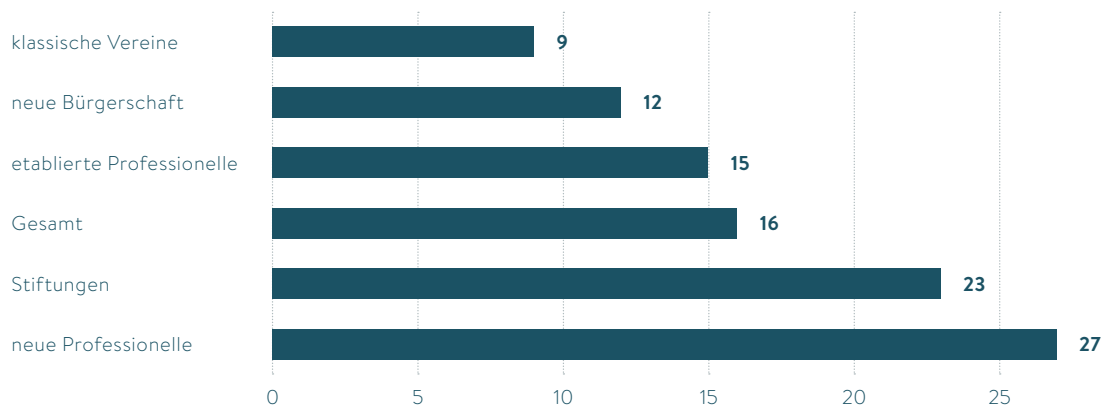
Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote erbringen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 870.

Arbeitsmarktintegration

Auch der Bereich der Arbeitsmarktintegration ist offenbar für die neuen Professionellen und für die Stiftungen ein beliebtes Betätigungsfeld geworden. Durchschnittlich 16 Prozent aller bildungsbezogenen Organisationen machen oft Angebote zur Arbeitsmarktintegration. Bei den neuen Professionellen und den Stiftungen ist es sogar jede vierte. Sie bieten berufsbezogene Weiterbildungen und/oder andere Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt wie Bewerbungstrainings an.

ABBILDUNG 12: VOR ALLEM NEUE PROFESSIONELLE UND STIFTUNGEN STELLEN ANGBOTE ZUR ARBEITSMARKTINTEGRATION BEREIT.

Arbeitsmarktintegration im engeren Sinne* (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote erbringen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 848;
* Organisationen, die oft Hilfe bei der Integration in den Arbeitsmarkt und/oder oft berufliche Weiterbildungsangebote anbieten.

06

GESELLSCHAFTLICHE INTEGRATION DURCH BILDUNG

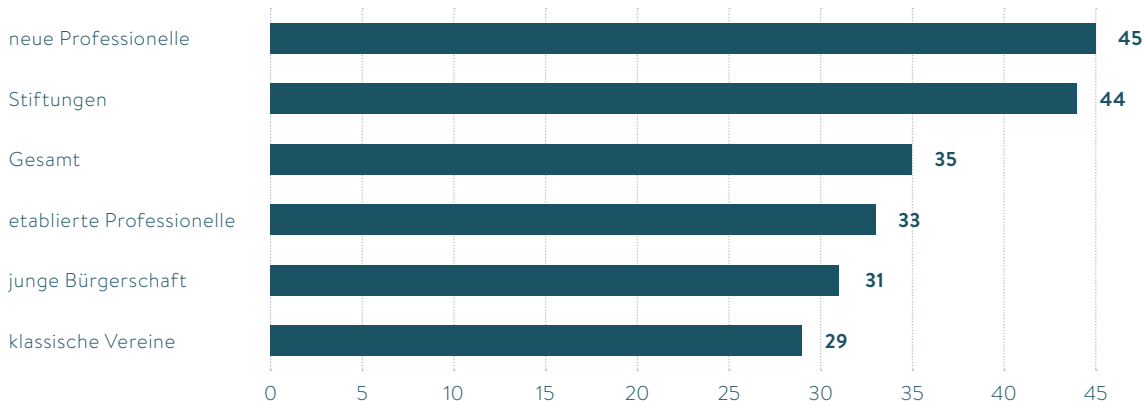
Allein durch ihre vielfältigen Angebote, die sich oftmals auch an Menschen richten, die nicht (mehr) im öffentlichen Bildungssystem eingebunden sind, leisten die Organisationen Integrationsbeiträge. Vereine und andere Organisationen bieten ein breites Spektrum an integrationsfördernden Angeboten und Maßnahmen für Zielgruppen an, die besondere Integrationsbedarfe haben. Menschen mit Behinderungen werden zum Beispiel durch gezielte Förder- und Weiterbildungsangebote bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Zum Teil sind die Organisationen auch Träger von Arbeitsplätzen. So waren im Jahr 2014 etwa 347.000 Menschen mit Behinderungen in Behindertenwerkstätten oder ähnlichen Einrichtungen beschäftigt, die sich in Trägerschaft einer gemeinnützigen Organisation befinden (Hohendanner et al. 2018).

Auch für Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere für Kinder und Jugendliche, werden von den Organisationen Angebote bereitgestellt, die auf eine bessere Integration und auf mehr Teilhabemöglichkeiten abzielen. Das sind zum Beispiel spezifische Bildungsangebote, etwa durch Lese- oder Hausaufgabenpatenschaften. Aber auch Angebote der Arbeitsmarktintegration richten sich oftmals gezielt an Menschen mit Migrationshintergrund. Qualifizierungsmaßnahmen oder Beratungsangebote, die den Einstieg in den Job erleichtern sollen, werden dafür gezielt auf die Bedürfnisse von Migranten zugeschnitten.

Eine besondere Zielgruppe sind Geflüchtete. In den vergangenen drei bis vier Jahren haben sich zahlreiche Organisationen in der Flüchtlingshilfe engagiert. Bei den bildungsbezogenen Organisationen lag der Anteil bei 20 Prozent (gegenüber 14 Prozent bei allen Organisationen). Bei vielen von ihnen gehörte diese nicht zu den genuinen Aufgaben. Neben diversen Hilfsangeboten wie Sachspenden und Unterstützung der Flüchtlinge bei Alltagsangelegenheiten organisieren sie vor allem Angebote zum interkulturellen Austausch vor Ort, was wiederum der interkulturellen Bildung der lokalen Bevölkerung zugutekommt. Hier sind vor allem die jüngeren Organisationscluster die zentralen Anbieter. 17 Prozent der neuen Professionellen und 14 Prozent der neuen Bürgerschaft machen oft Angebote zum interkulturellen Austausch vor Ort.

ABBILDUNG 13: BESONDERS JUNGE PROFESSIONELLE UND STIFTUNGEN RICHTEN SICH AN SOZIAL BENACHTEILIGTE.

Angebote und Leistungen richten sich gezielt an sozial Benachteiligte (in Prozent)



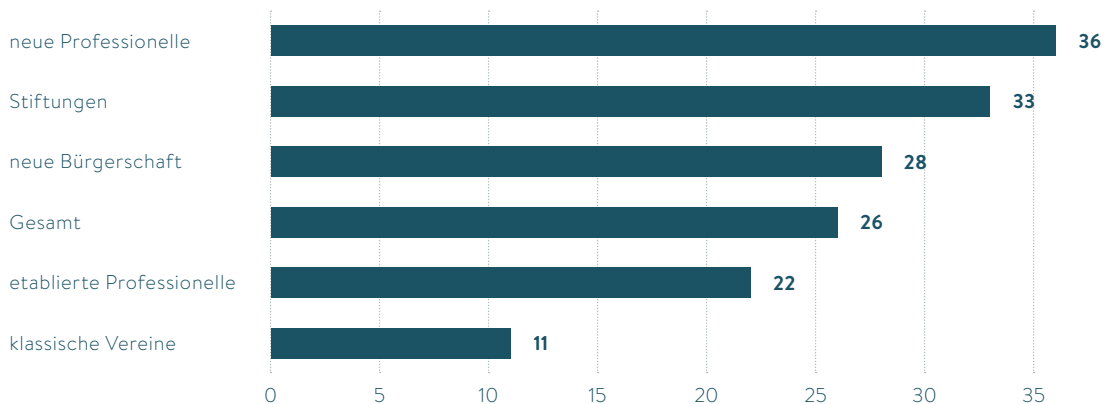
Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen die Bildungsangebote bereitstellen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 509.

Zielgruppe ältere Menschen

Gerade vor dem Hintergrund aktueller demografischer Entwicklungen kommt den Organisationen, allen voran den klassischen Vereinen, eine herausragende Rolle bei der Bereitstellung von Bildungsangeboten für Erwachsene zu. Klassische Vereine richten sich mit ihrem Angebotsspektrum in der Regel (89 Prozent) an keine bestimmte Altersgruppe, das heißt, dass die Angebote grundsätzlich von allen Altersgruppen in Anspruch genommen werden können. Sie sind somit wichtige Anbieter von Formaten des lebenslangen Lernens. Bei den anderen Organisationstypen sieht das meist anders aus. Vor allem neue Professionelle und Stiftungen richten sich meist an Kinder und Jugendliche.

ABBILDUNG 14: KLASSISCHE VEREINE RICHTEN SICH MEIST AN ALLE ALTERSGRUPPEN.

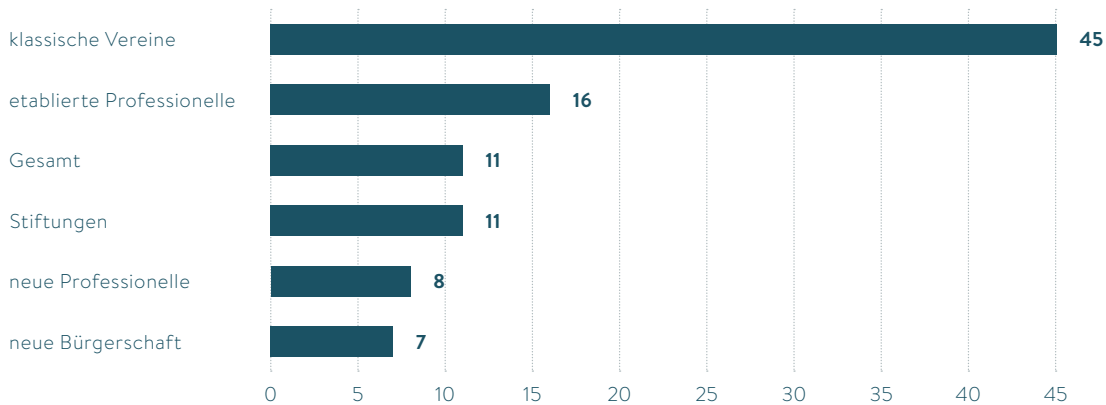
Die Angebote und Leistungen richten sich an eine bestimmte Altersgruppe (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote bereitstellen, n = 2.525 (gewichtet), davon fehlend: 539.

ABBILDUNG 15: BESONDERS KLASSISCHE VEREINE MACHEN ANGEBOTE FÜR ÄLTERE MENSCHEN.

Die Angebote richten sich gezielt an Personen in der Nacherwerbsphase (in Prozent)



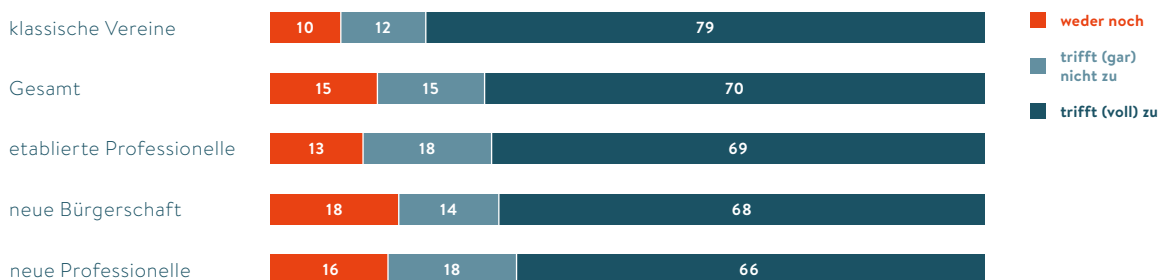
Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die sich gezielt an bestimmte Altersgruppen richten, n = 998 (gewichtet), davon fehlend: 219.

Integrationspotential Engagement

Neben der Angebotserstellung können Vereine und andere Organisationen die gesellschaftliche Teilhabe spezifischer Personengruppen durch die Einbindung in ihre Organisationsstrukturen verbessern. Einbindung kann durch aktive Mitgliedschaften und insbesondere durch Engagement erfolgen. Betreffend die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund, bestätigt die Datenlage Erfahrungen aus der Praxis: In den meisten Organisationen kommen in der Regel Menschen ähnlicher Herkunft zusammen, auch wenn bildungsbezogene Organisationen diesbezüglich offener aufgestellt sind, als es in der organisierten Zivilgesellschaft sonst üblich ist (siehe Abbildungen 16 und 17).

ABBILDUNG 16: KULTURELLE VIELFALT UNTER DEN MITGLIEDERN GIBT ES AM HÄUFIGSTEN BEI PROFESSIONELL ARBEITENDEN VEREINEN.

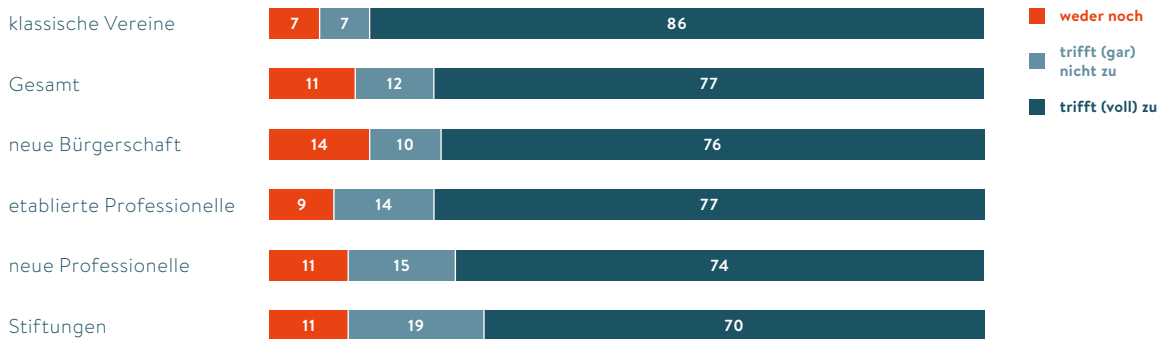
„Unsere Mitglieder haben eine ähnliche kulturelle Herkunft“ (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Vereine, n = 2.990 (gewichtet), davon fehlend: 681.

ABBILDUNG 17: KULTURELLE VIELFALT UNTER DEN ENGAGIERTEN GIBT ES AM HÄUFIGSTEN IN STIFTUNGEN.

„Unsere Engagierten haben eine ähnliche kulturelle Herkunft“ (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 865.



FALLBEISPIEL INTERKULTURELLER BILDUNGSVEREIN FRANKFURT E.V.

Der *Interkulturelle Bildungsverein Frankfurt e.V.* ist ein Beispiel für einen Verein, der Integration und Vielfalt nicht nur fördert, sondern auch lebt. Der Verein hat eine vielfältige Angebotspalette, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern sowie an

Lehrer richtet. Der Verein möchte Bildungspotenziale von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und setzt dabei selbst auf kulturelle Vielfalt. Der Beirat ist aus Personen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen besetzt.
<http://www.bildungsverein-frankfurt.de/>

07

FÖRDERVEREINE

Förderorganisationen spielen eine große Rolle im Bildungsbereich. 22 Prozent der eingetragenen Vereine geben an, dass sie ein Förderverein seien. Das entspricht etwa 130.000 Fördervereinen in Deutschland. 40 Prozent von ihnen – also mehr als 52.000 – sind im Bildungsbereich aktiv. Dabei sind Fördervereine ein vergleichsweise junges Phänomen. Obwohl es schon immer Förderorganisationen gab, vor allem im Bildungsbereich, kommen sie erst seit einigen Jahren in solch großer Anzahl vor. Nur einer von



WAS SIND FÖRDERVEREINE?

Fördervereine waren bisher nur selten Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen. Dies trägt dazu bei, dass es bislang keine feste Definition für Fördervereine gibt. Im allgemeinen Verständnis handelt es sich um im Vereinsregister eingetragene Vereine, deren Namensbestandteile wie „Förderverein“, „Freundeskreis“ oder „Freunde und Förderer“ auf die Tätigkeit als Förderverein hinweisen.

Im Steuerrecht gilt für Fördervereine eine besondere Regelung: Fördervereine dürfen – anders als andere Vereine – finanzielle Mittel oder Sachmittel auch an andere Körperschaften

weitergeben. Voraussetzung hierfür ist, dass die begünstigte Körperschaft gemeinnützig ist. Wenn das gewährleistet ist, kann nahezu alles gefördert werden, was dem Gemeinwohl dient. Diese Form des Fördervereins entspricht den gängigen Vorstellungen.

In der Praxis gibt es jedoch (mindestens) einen weiteren Typus von Förderverein. Dieser gibt kein Mittel an andere Körperschaften weiter. Stattdessen verwendet er die Mittel dafür selbst, um bestimmte Zwecke oder Themen wie Umweltschutz, Frauenrechte, Sprachen oder Dialekte zu fördern.

zehn der heute bestehenden bildungsbezogenen Fördervereine wurde vor den 1980er Jahren gegründet, jeder dritte (34 Prozent) sogar erst im vergangenen Jahrzehnt (2006 bis 2016).

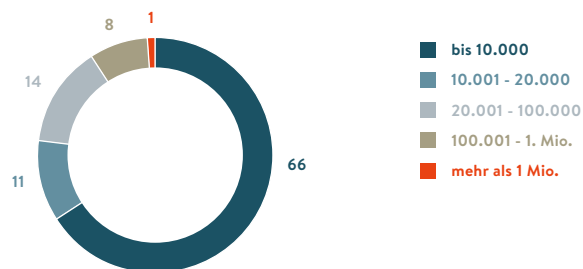
Fördervereine unterstützen Schulen, Kindergärten, Universitätsinstitute oder andere meist öffentliche Bildungseinrichtungen wie Musikschulen oder Planetarien finanziell und ideell. Dem allgemeinen Verständnis nach beschränkt sich die Arbeit von Fördervereinen auf eine Dienstleistungsfunktion gegenüber der zu fördernden Einrichtungen. Sie sorgen vordergründig für einen schöneren Kindergarten- oder Schulalltag und bei Bedarf springen sie ein, um Finanzierungsengpässe auszugleichen – so das gängige Bild, das auch gerne von den Medien aufgegriffen wird.⁵ Doch diese Engführung greift zu kurz. Denn über ihre unterstützende Funktion hinaus übernehmen sie auch weitere Aufgaben (Freise 2017; Braun et al. 2013).

Mehr als finanzielle Förderung

Die finanzielle Förderung steht nicht bei allen Fördervereinen im Vordergrund. Jeder zehnte bildungsbezogene Förderverein gibt sogar an, nie finanziell zu fördern. Weitere 16 Prozent fördern nur gelegentlich. Ohnehin sind die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bei den meisten Fördervereinen so gering, dass sie kaum ernsthaft Engpässe ausgleichen könnten. Vor allem klassische Fördervereine, zu deren Aufgaben die finanzielle Förderung gehört, haben meist nur sehr wenig Geld. Fördervereine, die nie finanziell fördern hatten im Jahr 2015 Einnahmen von durchschnittlich 56.000 Euro, Fördervereine, die oft finanziell fördern, hingegen gerade mal 5.000 Euro.⁶ Damit dürften die Finanzierungsmöglichkeiten von Fördervereinen in der Regel nicht über bedarfsorientierte Ergänzungsangebote hinausgehen. Es gibt zwar einige Fördervereine, die über ein beachtliches Finanzierungsvolumen und damit auch über gewisse Förderspielräume verfügen, doch diese sind die Ausnahme (siehe Abbildung 18).

ABBILDUNG 18: DIE MEISTEN FÖRDERVEREINE HABEN FÜR IHRE ARBEIT WENIGER ALS 10.000 EURO PRO JAHR.

Einnahmen der Fördervereine im Jahr 2015 (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, n = 543 (gewichtet), davon fehlend: 61.

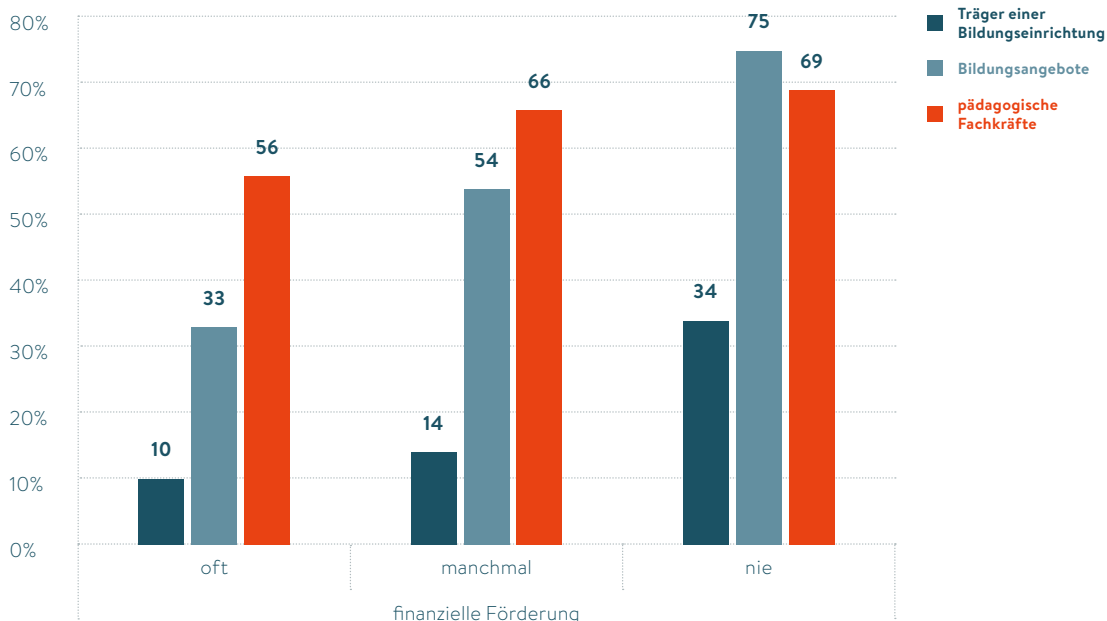
Vielfältige Arbeitsinhalte

Jenseits der finanziellen Förderung übernehmen Fördervereine noch andere Aufgaben. Immerhin 41 Prozent bieten eigene Bildungs- und Betreuungsangebote an. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei der geförderten Einrichtung um eine Ganztagschule handelt oder nicht. Dass Fördervereine selbst als Bildungsakteure auftreten liegt also nicht nur am Ausbau des schulischen Ganztags. Vielmehr fungieren vor allem jene Fördervereine als Bildungsanbieter, die nicht finanziell fördern. Bei ihnen machen 75 Prozent eigene Bildungs- und Betreuungsangebote. Jeder dritte nicht finanziell fördernde Förderverein (34 Prozent) ist darüber hinaus Träger einer Bildungseinrichtung, etwa eines Museums oder einer Waldschule. Bei Fördervereinen, die auch finanziell fördern, ist dieser Anteil mit 10 beziehungsweise 14 Prozent weit geringer (siehe Abbildung 19). Neben Hort und Nachmittagsbetreuung sind es vor allem kulturpädagogische Angebote, Sprachförderung und erlebnispädagogische Angebote, die von Fördervereinen erbracht werden (siehe Abbildung 20).

Außerdem beschäftigen 58 Prozent der bildungsbezogenen Fördervereine pädagogisches Fachpersonal, auch Fördervereine, die selbst keine Bildungs- oder Betreuungsangebote machen. Immerhin jeder zweite Förderverein, der keine eigenen Bildungsangebote (48 Prozent) anbietet, hat trotzdem pädagogische Fachkräfte angestellt. Fördervereine sind besonders bei Schulen ein beliebtes Mittel, um unabhängig und eigenständig zusätzliches Personal einzustellen. Es ist anzunehmen, dass die Fördervereine in diesen Fällen nur die Träger der Beschäftigung sind, doch die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit der Pädagogen den Schulen obliegt.

ABBILDUNG 19: FÖRDERVEREINE, DIE NIE FINANZIELL FÖRDERN, MACHEN OFT EIGENE BILDUNGSANGEBOTE.

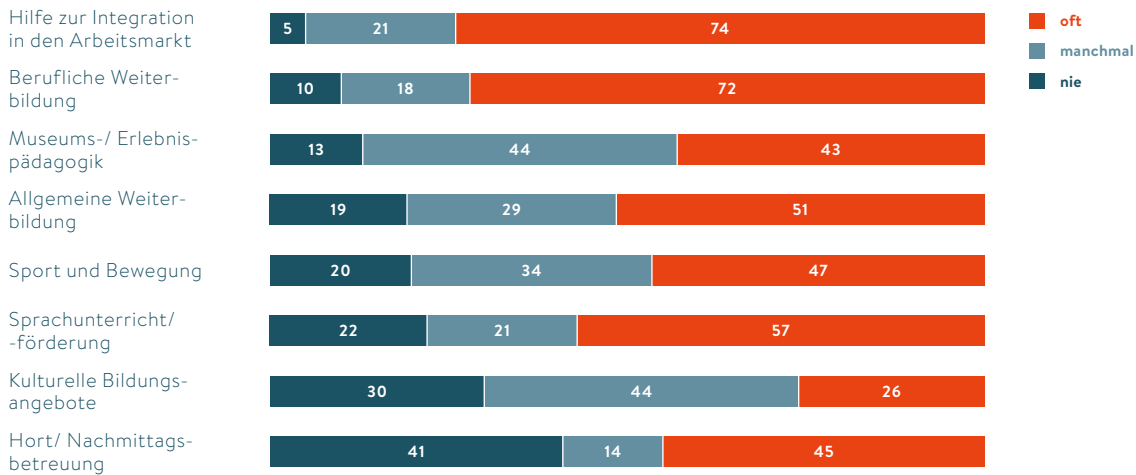
Bildungsangebote und pädagogische Fachkräfte nach Häufigkeit der finanziellen Förderung (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, n = 543 (gewichtet), davon fehlend: 19.

ABBILDUNG 20: FÖRDERVEREINE BETEILIGEN SICH OFT AN HORT UND NACHMITTAGSBETREUUNG.

Häufigkeit der Bildungsangebote (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, die Bildungsangebote machen, n = 221 (gewichtet), davon fehlend: zwischen 24 und 38.

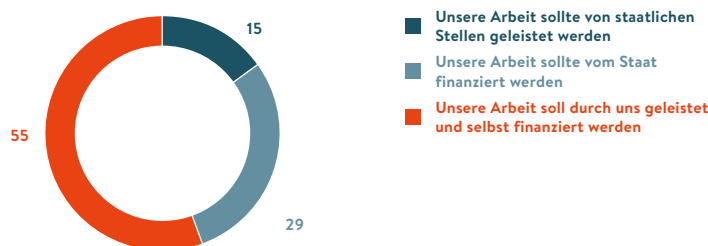
Es gibt also ganz unterschiedliche Fördervereine. Während sich der Zweck der einen ausschließlich auf die finanzielle Förderung einer Einrichtung beschränkt, bieten andere vorwiegend eigene Bildungsangebote an. Auch Mischformen sind weit verbreitet: Manche Fördervereine unterstützen eine Schule finanziell und beteiligen sich gleichzeitig an Hort und Nachmittagsbetreuung. Die Heterogenität von Fördervereinen spiegelt sich auch in anderen Strukturmerkmalen wider, etwa in den Mitgliederzahlen: es gibt kleine und auch sehr große Fördervereine mit mehreren Tausend Mitgliedern. Die kleinen Fördervereine mit maximal 100 Mitgliedern sind jedoch in der Überzahl (76 Prozent).

Gesellschaftlicher Gestaltungsanspruch

Die Frage nach der „Lückenbüßerfunktion“ drängt sich bei Fördervereinen besonders auf. Anders als in der öffentlichen Debatte gerne suggeriert wird, fühlen sich die meisten Fördervereine offenbar nicht als Lückenfüller für staatliche Versäumnisse. Jeder zweite schulische Förderverein (55 Prozent) sieht den Staat für das, was er tut, nicht in der Pflicht, auch nicht finanziell. Der Anteil jener schulischen Fördervereine, die angeben, dass das, was sie tun, eigentlich in staatliche Hand gehöre, ist zwar doppelt so hoch wie insgesamt bei den bildungsbezogenen Organisationen (15 Prozent), doch dies dürfte nicht ausreichen, Fördervereine in die „Lückenbüßerecke“ abzuschieben. Vielmehr gilt es, sich ernsthaft mit dem Thema Fördervereine auseinanderzusetzen, um das Phänomen in seiner Gänze zu verstehen. Fragen der Integrationsbeiträge etwa blieben in öffentlichen Diskussionen bislang gänzlich außer Acht. Dabei leisten Fördervereine nicht allein durch die Bereitstellung von Bildungsangeboten, die sich oftmals gezielt auch an benachteiligte Personengruppen richten, einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Auch durch die gemeinsamen Aktivitäten, mit denen Geld gesammelt wird, stärken sie den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Dies kann ein Konzert sein, für das gemeinsam geprobt wird oder der Spendenlauf, an dem sich die ganze Schulgemeinschaft und gelegentlich auch ansässige Unternehmen beteiligen.

ABBILDUNG 21: DIE MEISTEN FÖRDERVEREINE SEHEN SICH SELBST IN DER VERANTWORTUNG FÜR IHRE ARBEIT.

Einschätzung zur Rollenverteilung Zivilgesellschaft und Staat (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur schulische Fördervereine, n = 543 (gewichtet), davon fehlend: 25.



BEISPIELE FÜR BILDUNGSAKTIVITÄTEN VON FÖRDERVEREINEN

- » Ästhetische Bildung, Förderung des Künstlerischen durch Herausgabe eines Kunstkalenders, dessen Erlös an den Kunstbereich in der Schule geht
- » Betreuungsangebote für Benachteiligte auch in den Abendstunden und am Wochenende, Alltagsbewältigung
- » Förderung von sozialen und kulturellen Kompetenzen
- » Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte
- » Gesundes Mittagessen, gemeinsam frisch zubereitet, einschließlich Erziehung zu gepflegten Tischsitten usw.
- » Gewaltprävention und Umgang mit Mitmenschen aller Altersgruppen
- » Kurse im Bereich der katholische Erwachsenenbildung
- » Leseförderung leseschwacher Kinder
- » Mathematik-Wettbewerbe
- » MINT-Projekte
- » Prüfungsvorbereitungen, Tutorien
- » Schülerlaborbetrieb mit Workshops für Schüler an Wochenenden
- » Umweltbildung an Schulen und Kitas
- » Umweltinformationen (Solarführungen), Förderung von Umweltprojekten, Klassenfahrten ins Grüne
- » Zuschüsse zu Vorschulkinderausflügen; Zuschüsse zu Vorträgen im Kindergarten, auch für Eltern

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, offene Nennungen (Auswahl).

08

BÜRGER ALS ERMÖGLICHER

Ohne die 16,5 Millionen Menschen⁷, die sich in den bildungsbezogenen Organisationen engagieren, könnten die meisten Organisationen ihre Angebote und Dienstleistungen nicht aufrechterhalten. Auch die finanziellen Ressourcen stammen bei den meisten Organisationen überwiegend aus der Bürgerschaft, in Form von Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

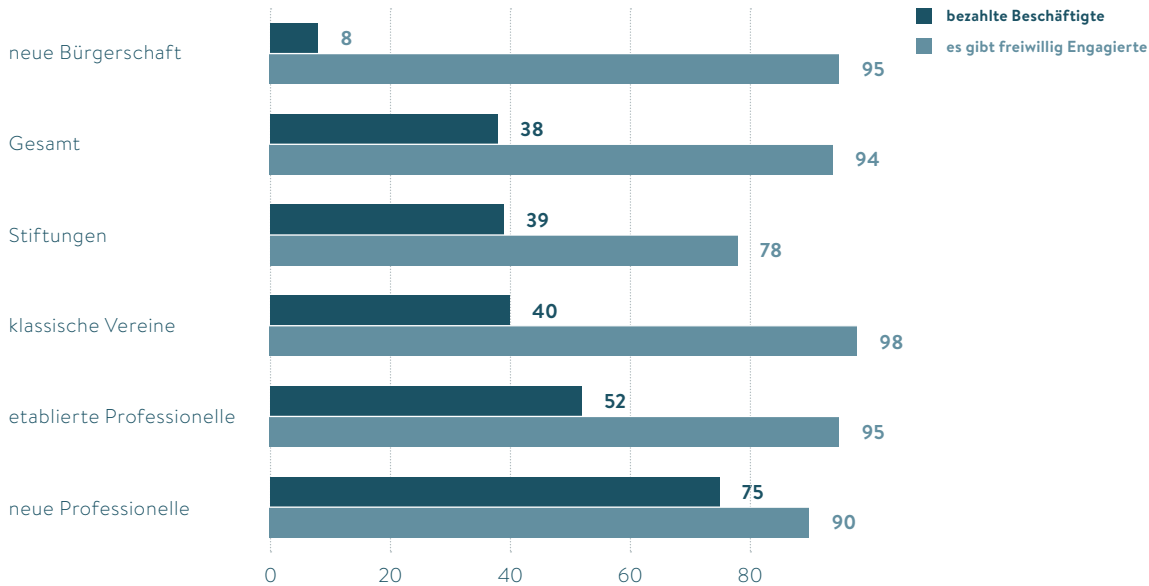
Bürgerschaftliches Engagement

Selbst die hoch professionalisierten Organisationssegmente, bei denen die meisten Organisationen mit bezahltem Personal arbeiten, sind auf die Unterstützung Ehrenamtlicher angewiesen. In immerhin neun von zehn Organisationen der neuen Professionellen engagieren sich Menschen ehrenamtlich. Diese neuen professionellen Organisationen binden heute einen beachtlichen Teil der Engagierten. 17 Prozent von ihnen haben bereits mehr als 50 freiwillig Engagierte. Diese Organisationen sind es auch, die in den vergangenen Jahren die größten Mobilisierungserfolge zu verzeichnen haben (siehe Abbildung 23).

Der neuen Bürgerschaft gelang es ebenfalls, ihre Engagiertenzahlen zu erhöhen (26 Prozent). Für klassische Vereine und die etablierten Professionellen, gestaltet sich die Gewinnung und Bindung freiwillig Engagierter hingegen zunehmend schwierig. Unter ihnen finden sich die meisten Organisationen, bei denen die Zahl der Engagierten rückläufig ist. Damit setzt sich der Trend fort, dass „vor allem die großen alten Mitgliederorganisationen [...] die Verlierer der aktuellen Engagemententwicklung [sind]“ (Zimmer/Backhaus-Maul 2012, S. 20).

ABBILDUNG 22: IN DEN PROFESSIONELLEN ORGANISATIONSCLUSTERN ARBEITEN OFT SOWOHL EHRENAMTLICHE ALS AUCH BEZAHLTE BESCHÄFTIGTE.

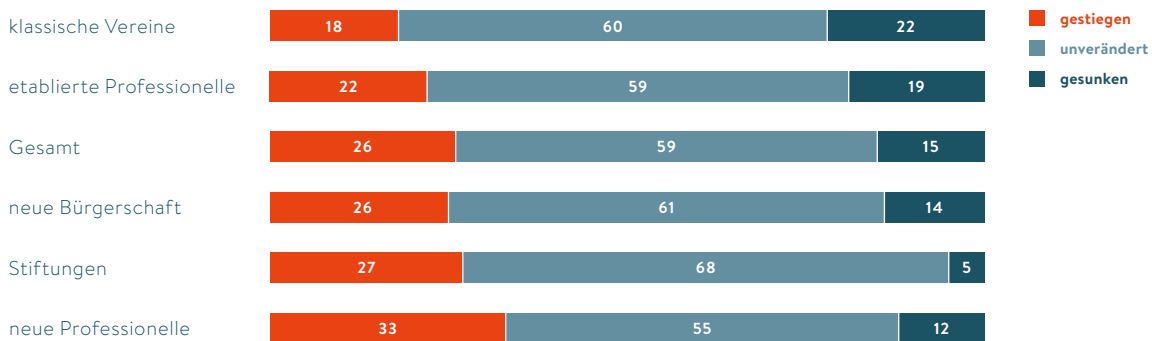
Organisationen mit bezahlten Beschäftigten* und freiwillig Engagierten** (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 622* und 618**.

ABBILDUNG 23: NEUE PROFESSIONELLE KONNTEN DIE MEISTEN ENGAGIERTEN MOBILISIEREN.

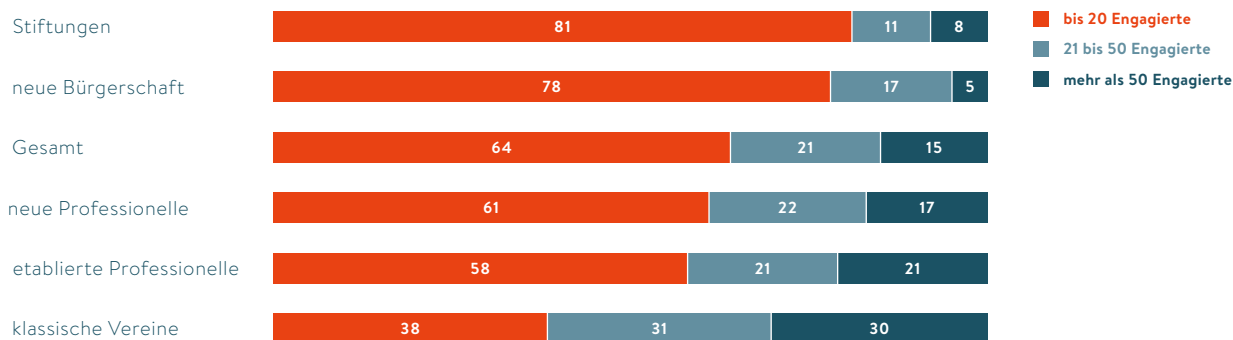
Anzahl der Freiwillig Engagierten seit 2012 (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen mit freiwillig Engagierten, n = 2.904, davon fehlend: 479.

ABBILDUNG 24: DIE NEUEN PROFESSIONELLEN BINDEN VIELE ENGAGIERTE.

Zahl der freiwillig Engagierten (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen mit freiwillig Engagierten, n= 2.904, davon fehlend: 564.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Andere Interessenslagen, Veränderungen in den Erwerbsbiografien und eine damit einhergehende größere Mobilität werden in diesem Kontext diskutiert. Menschen binden sich immer seltener ein Leben lang an einen Verein oder an eine Partei (ebd.). Nicht zuletzt deshalb gewinnen kurzfristige Engagementmöglichkeiten an Attraktivität (Vogel et. al. 2017). Gleichzeitig fällt es den meisten Organisationen immer schwerer, ehrenamtliche Positionen dauerhaft zu besetzen. Junge Organisationen haben sich offenbar gut an diese veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Sie rekrutieren beispielsweise ihre Mitglieder nicht ausschließlich über die bereits Engagierten. Die Daten zeigen, dass vor allem jene Organisationen eine positive Entwicklung der Engagiertenzahlen vorzuweisen haben, deren Engagierte nicht ausschließlich aus dem eigenen Netzwerk kommen. Im Vergleich dazu gewinnen klassische Vereine und auch die etablierten Professionellen ihre Engagierten noch immer überwiegend über bereits vorhandene Mitglieder. Die Benennung eines Ansprechpartners für Engagierte scheint wenig Einfluss auf die Engagiertenzahlen zu haben.

Finanzielle Ressourcen

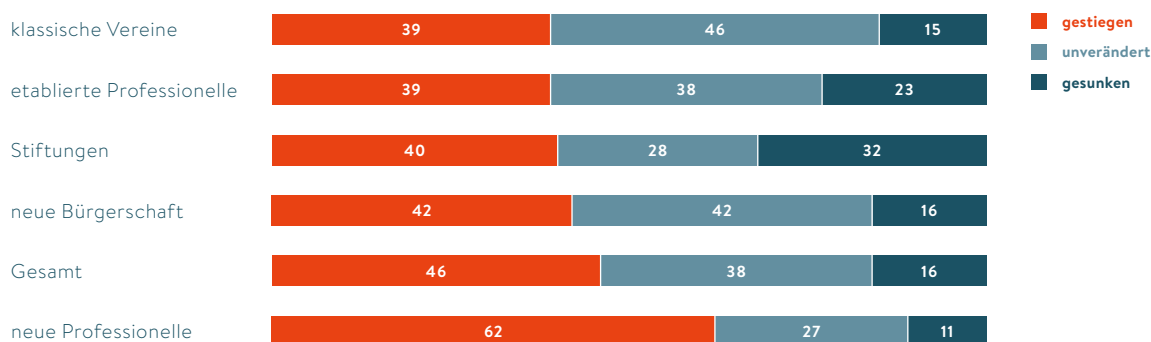
Bildung ist das Handlungsfeld mit den größten finanziellen Ressourcen und den höchsten Anteilen öffentlicher Mittel. Dabei muss jedoch die ausgeprägte Zweiteilung des Handlungsfeldes berücksichtigt werden. Es bestehen erhebliche Unterschiede zwischen jenen Organisationen, die nah am öffentlichen Sektor stehen und denen, die weitestgehend ohne öffentliche Finanzierung auskommen. Zu betonen ist, dass sich die meisten bildungsbezogenen Organisationen nach wie vor gänzlich ohne finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand finanzieren (60 Prozent). Vor allem die professionell aufgestellten Organisationen profitieren von öffentlichen Mitteln, allen voran das Cluster der neuen Professionellen. Von diesen Organisationen beziehen fast zwei Drittel öffentliche Mittel (64 Prozent).

Die finanziellen Strukturen der neuen Professionellen fallen im Vergleich zu den anderen Organisationsclustern besonders auf. In den vergangenen Jahren konnten die neuen Professionellen mit Abstand am häufigsten ihre Einnahmen erhöhen (62

Prozent). Somit greifen sie heute auch auf die meisten finanziellen Mittel zurück. Allerdings haben sie gleichzeitig vergleichsweise hohe Ausgaben, von denen etwa die Hälfte für Personal aufgewendet wird. Bei ihnen machen die öffentliche Mittel auch die höchsten Anteile an der Gesamtfinanzierung aus. Aber auch sie sind offenbar auf zusätzliche Einnahmen aus anderen Quellen angewiesen. Der Finanzierungsmix setzt sich neben öffentlichen Mittel (34 Prozent) auch aus erwirtschafteten Geldern (26 Prozent), Spenden (18 Prozent), Mitgliedsbeiträgen (14 Prozent) und Sponsorengeldern (4 Prozent), Vermögenserträgen (1 Prozent) und sonstigen Einnahmen (8 Prozent) zusammen.

ABBILDUNG 25: NEUE PROFESSIONELLE KONNTEN IHRE EINNAHMEN ÜBERDURCHSCHNITTLICH OFT STEIGERN.

Entwicklung der Einnahmen seit 2012 (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 658.

TABELLE 3: DIE PROFESSIONELLEN ORGANISATIONEN HABEN BESONDERS HOHE EINNAHMEN, DIE NEUE BÜRGERSCHAFT HINGEGEN BESONDERS WENIGE.

Einnahmen in Euro kategorisiert (in Prozent)

	BIS 10.000	10.001 – 20.000	20.001 – 100.000	100.001 – 1. MIO	MEHR ALS 1. MIO
neue Bürgerschaft	81	19	0	0	0
klassische Vereine	32	11	28	21	8
etablierte Professionelle	28	6	25	26	14
Stiftungen	23	12	28	25	11
neue Professionelle	0	1	48	39	13
Gesamt	43	11	22	18	7

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 632.

TABELLE 4: DIE PROFESSIONELLEN ORGANISATIONEN HABEN DIE HÖCHSTEN AUSGABEN.

Ausgaben in Euro kategorisiert (in Prozent)

	BIS 10.000	10.001 – 20.000	20.001 – 100.000	100.001 – 1. MIO	MEHR ALS 1. MIO
neue Bürgerschaft	82	15	2	1	0
klassische Vereine	32	14	26	20	9
etablierte Professionelle	27	9	24	27	14
Stiftungen	24	12	28	26	11
neue Professionelle	2	3	44	38	12
Gesamt	43	11	21	18	7

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 671.

TABELLE 5: ALLE ORGANISATIONSCLUSTER FINANZIEREN SICH AUS EINEM FINANZIERUNGSMIX.

Einnahmearten (in Prozent, Mittelwerte)

	MITGLIEDS- BEITRÄGE	SPENDEN	ERWIRT- SCHAFTETE MITTEL	FÖRDER- MITTEL	SPON- SOREN- GELDER	VER- MÖGENS- ERTRÄGE	SONSTIGE
klassische Vereine	42	13	21	11	4	2	3
neue Bürgerschaft	40	27	17	6	5	1	2
etablierte Professionelle	30	18	24	20	3	2	2
neue Professionelle	14	18	26	34	4	1	3
Stiftungen	0	30	7	5	3	51	3
Gesamt	31	21	21	16	4	3	3

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 626.

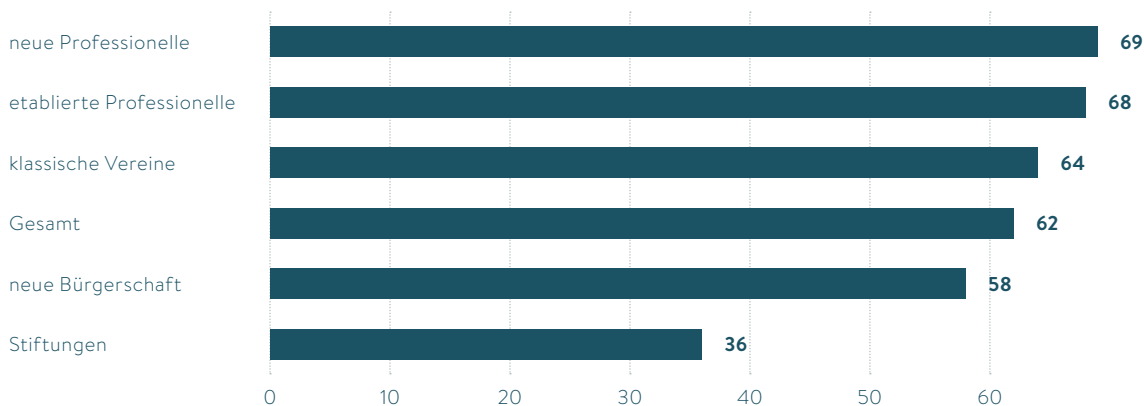
Materielle Unterstützungen

Neben finanziellen Mitteln und ehrenamtlicher Arbeit sind Unterstützungen in Form nicht finanzieller Ressourcen essentiell für das Bestehen vieler Organisationen. Dies trifft insbesondere auf die klassischen Vereine zu (siehe Abbildung 29). Insgesamt erhalten zwei Drittel der bildungsbezogenen Organisationen derartige Leistungen (62 Prozent). Vor allem auf die unentgeltliche oder zumindest die vergünstigte Nutzung von Räumen und anderen Infrastrukturen (zum Beispiel Sportanlagen) sind viele Organisationen angewiesen. Auch kleinere und größere Sachspenden wie Computer, Bücher oder Speisen und Getränke für Veranstaltungen sind eine wichtige Ergänzung im Ressourcenmix (siehe Tabelle 4).

Art und Herkunft der nicht finanziellen Unterstützungen variieren jedoch leicht zwischen den Organisationsclustern. Klassische Vereine werden vor allem durch die Bereitstellung von Infrastruktur unterstützt - meist von den Kommunen. Etablierte Professionelle hingegen erhalten mehr als andere Organisationen kostenlos Personal, junge Professionelle eher Serviceleistungen (Pro bono). Die Unterstützung kommt bei den meisten Organisationen vor allem von privaten Spendern (52 Prozent) und von den Kommunen (49 Prozent), bei Stiftungen vermehrt auch von Wirtschaftsunternehmen (43 Prozent) und öffentlichen Einrichtungen (35 Prozent). Aus der stärkeren Unterstützung der Stiftungen durch öffentliche Einrichtungen lässt sich bereits eine gewisse Nähe zu Bildungseinrichtungen ablesen, die sich auch im Kooperationsverhalten bestätigt (siehe Abschnitt 9). Ansonsten profitieren gerade die Stiftungen seltener von nicht finanziellen Unterstützungen als andere Organisationen.

ABBILDUNG 26: STIFTUNGEN ERHALTEN SELTENER NICHT FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNGEN ALS ANDERE ORGANISATIONEN.

Organisation hat nicht finanzielle Unterstützung erhalten (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 616.

TABELLE 6: BEI NICHT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG HANDELT ES SICH MEIST UM INFRASTRUKTUR (WIE RÄUME ODER SPORTANLAGEN).

Art der bezogenen nicht finanziellen Unterstützung (in Prozent)

	INFRA- STRUKTUR	SACH- SPENDEN	PERSONAL	SERVICE- LEISTUNGEN	SONSTIGE
klassische Vereine	82	47	34	28	8
neue Bürgerschaft	72	53	30	21	5
neue Professionelle	67	55	35	35	5
Stiftungen	67	46	49	37	6
etablierte Professionelle	65	53	40	25	2
Gesamt	71	52	34	27	5

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die nicht materielle Unterstützungen bekommen, n = 1.942 (gewichtet), davon fehlend: 354.

TABELLE 7: MEIST KOMMT NICHT FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON PRIVATEN SPENDERN ODER DEN KOMMUNEN.

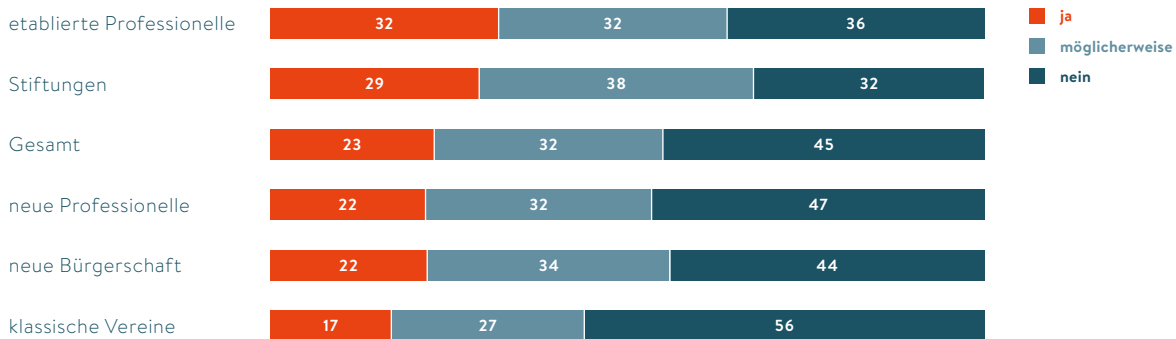
Herkunft der nicht finanziellen Unterstützung (in Prozent)

	PRIVAT- PERSONEN	KOMMUNE	ANDERE ORGANI- SATIONEN	WIRTSCHAFTS- UNTER- NEHMEN	ÖFFENTLICHE EINRICH- TUNGEN
neue Professionelle	55	45	34	29	27
klassische Vereine	53	72	28	30	22
etablierte Professionelle	51	48	33	31	24
neue Bürgerschaft	51	43	25	27	26
Stiftungen	47	32	26	43	35
Gesamt	52	49	29	29	26

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die nicht materielle Unterstützungen bekommen, n = 1.942 (gewichtet), davon fehlend: 387.

ABBILDUNG 27: VOR ALLEM KLASSISCHE VEREINE SIND ABHÄNGIG VON NICHT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG.

Die Aktivitäten wären ohne nicht finanzielle Unterstützung möglich (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die nicht materielle Unterstützungen bekommen, n = 1.942 (gewichtet), davon fehlend: 390.

09

ERGÄNZENDE AKTEURE IM BILDUNGSSEKTOR

Der Wandel des Bildungsbegriffs und die damit einhergehende Öffnung des Bildungssystems spiegeln sich im Konzept der kommunalen Bildungslandschaften wider. Kommunale Bildungslandschaften sind langfristig angestrebte Netzwerke, die lokale Bildungsakteure in einem bestimmten Raum zusammenbringen, um deren Handeln zu koordinieren (siehe Bleckmann/Durdel 2009, 12). Durch diese politisch gewollten Netzwerke wird Bildung, einschließlich dem lebenslangen Lernen, zum kommunalpolitischen Querschnittsthema (Berse 2010, 42 f.).

Diese Vernetzung lokaler Bildungsakteure soll helfen, Brüche in Bildungsbiografien zu verhindern und gleichzeitig Regionalentwicklung sowie wirtschaftliche Innovation zu fördern (ebd.). Kommunale Bildungsnetzwerke werden seit einigen Jahren durch bundespolitische Programme gefördert, wie zum Beispiel „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ (BMBF, 2001-2008) sowie das Nachfolgeprogramm „Lernen vor Ort“ (2009-2014). Auf Landesebene geschieht dies etwa durch „Regionale Bildungsnetzwerke“ (NRW).

Partner in Bildungslandschaften

Die Öffnung des staatlichen Bildungssystems für nicht-staatliche Akteure bietet auch Akteuren der Zivilgesellschaft die Möglichkeit, sich mit ihren Bildungsbeiträgen stärker einzubringen. Die vorliegenden Auswertungen zeigen, dass die unterschiedlichen Organisationstypen der Zivilgesellschaft dies in unterschiedlichem Umfang und unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen tun.

Es sind vor allem die professionellen Organisationssegmente, etablierte Professionelle, neue Professionelle und Stiftungen, die gut im Bildungssystem vernetzt sind (siehe Abbildung 30). Sie arbeiten am häufigsten mit Akteuren unterschiedlicher Ebenen des

Bildungssystems zusammen und sind auch regional vernetzt (siehe Abbildung 31). Kooperationspartner sind hier Kommunen und Verwaltungen, Unternehmen, Schulen und öffentlichen Bildungseinrichtungen sowie andere zivilgesellschaftliche Organisationen. Besonders die neuen Professionellen arbeiten am häufigsten und mit der größten Bandbreite an anderen Akteuren zusammen. Dass professionell arbeitende Organisationen offenbar beliebte Partner für Bildungsfragen sind, zeigt sich auch in ihrer häufigen Einbindung in kommunale Bildungslandschaften. Die neuen Professionellen sind zudem mit dem Konzept der kommunalen Bildungslandschaft besser vertraut als andere Organisationssegmente. Die Organisationen der neuen Bürgerschaft hingegen nehmen eine andere Rolle ein: Nur wenige von ihnen arbeiten mit staatlichen Akteuren zusammen. Sie sind meist lokal aktiv und sehen sich stärker als unabhängige Ergänzung zum staatlichen Bildungssystem. Klassische Vereine kooperieren vergleichsweise selten mit anderen Akteuren. Jedoch sind sie gut in Verbandsstrukturen eingebunden. Trotz dieser Vernetzung scheinen Ihnen Anknüpfungspunkte an das staatliche Bildungssystem und andere zivilgesellschaftliche Organisationen außerhalb der Verbandsstrukturen zu fehlen.

TABELLE 8: NEUE PROFESSIONELLE ORGANISATIONEN SIND AM BESTEN VERNETZT.

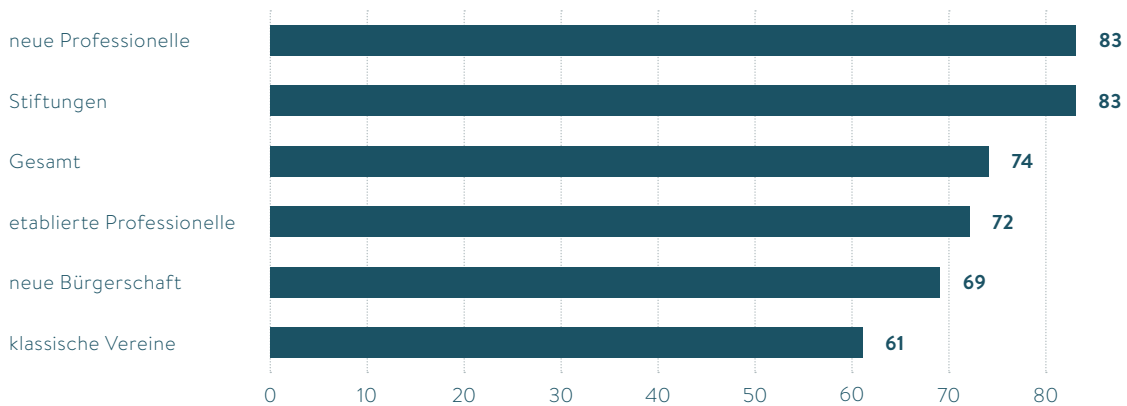
Übersicht zur Vernetzung der Organisationscluster

	NEUE PROFESSIONELLE	STIFTUNGEN	ETABLIERTE PROFESSIONELLE	NEUE BÜRGERSCHAFT	KLASSISCHE VEREINE
Partner der Zusammenarbeit*	Arbeiten am häufigsten mit anderen Akteuren zusammen. » Andere zivilgesellschaftliche Organisationen » Kommunale Akteure » Unternehmen » Öffentliche Bildungseinrichtungen » Schulen	Arbeiten überdurchschnittlich häufig mit anderen Akteuren zusammen. » Andere zivilgesellschaftliche Organisationen » Kommunale Akteure » Unternehmen » Öffentliche Bildungseinrichtungen	Arbeiten unterdurchschnittlich häufig mit anderen Akteuren zusammen. » Andere zivilgesellschaftliche Organisationen » Kommunale Akteure » Unternehmen » Öffentliche Bildungseinrichtungen » Schulen	Arbeiten unterdurchschnittlich häufig mit anderen Akteuren zusammen. » Öffentliche Bildungseinrichtungen	Arbeiten am seltensten mit anderen Akteuren zusammen. » Arbeiten unterdurchschnittlich häufig mit den möglichen Partnern zusammen.
Kommunale Bildungslandschaften	Kennen Bildungslandschaften am häufigsten und sind am häufigsten Teil von ihnen.	Kennen Bildungslandschaften am zweithäufigsten und sind am zweithäufigsten Teil von ihnen.	Kennen Bildungslandschaften unterdurchschnittlich häufig, aber sind überdurchschnittlich häufig Teil von ihnen.	Kennen Bildungslandschaften am seltensten und sind unterdurchschnittlich häufig Teil von ihnen.	Kennen Bildungslandschaften am seltensten und sind am seltensten Teil von ihnen.
Vernetzung in Verbänden	Überdurchschnittlich häufig in Verbänden vernetzt.	Unterdurchschnittlich häufig in Verbänden vernetzt.	Am zweithäufigsten in Verbänden vernetzt.	Am seltensten in Verbänden vernetzt.	Am häufigsten in Verbänden vernetzt.
Aktivitätsebenen*	Primär: Region Auch: International	Primär: Region Auch: Länder, Bundesebene, International	Primär: Region Auch: Länder, Bundesebene, International	Primär: Kommune	Primär: Kommune

Quelle: Eigene Darstellung; *überdurchschnittlich häufig.

ABBILDUNG 28: PROFESSIONALISIERTE ORGANISATIONEN ARBEITEN AM HÄUFIGSTEN MIT ANDEREN AKTEUREN ZUSAMMEN.

Organisationen, die mit mindestens einem anderen Akteur zusammenarbeiten (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n=3.158 (gewichtet), davon fehlend: 615.

TABELLE 9: PROFESSIONALISIERTE ORGANISATIONEN SIND AM BESTEN AUF UNTERSCHIEDLICHEN EBENEN VERNETZT.

Wichtigste Aktivitätsebene der Organisationen (in Prozent)

	KOMMUNAL	REGIONAL	LANDES-WEIT	BUNDES-WEIT	EU/ EUROPAWEIT	INTER-NATIONAL
klassische Vereine	60	24	7	7	1	1
neue Bürgerschaft	54	29	6	5	2	4
neue Professionelle	43	33	8	7	2	6
etablierte Professionelle	42	31	12	8	1	6
Stiftungen	27	32	12	18	2	9
Gesamt	49	30	8	7	2	5

Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n=3.158 (gewichtet), davon fehlend: 615.

Unterschiedliche Kooperationsformate mit Kommunen

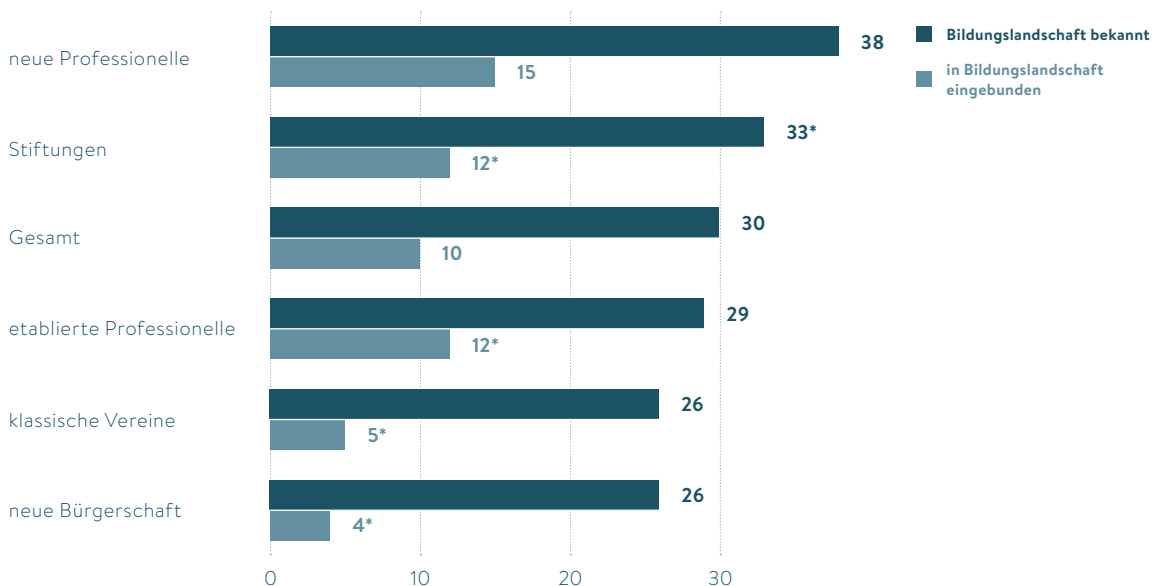
Die unterschiedlich stark ausgeprägte Vernetzung der Organisationen mit dem staatlichen Bildungssystem zeigt sich auch in ihrer Nähe zu staatlichen Akteuren auf kommunaler Ebene: Neue Professionelle und etablierte Professionelle stehen mit Kommunen am häufigsten in einem Auftragsverhältnis (24 bzw. 25 Prozent), in einem partnerschaftlichen Verhältnis (15 bzw. 18 Prozent) oder sie sind mit ihnen vernetzt (24 bzw. 30 Prozent). Sie befinden sich zudem überdurchschnittlich häufig in einem Förderverhältnis mit ihnen (18 bzw. 21 Prozent).

Stiftungen stehen im Vergleich zu den anderen Organisationstypen am häufigsten mit Kommunen in einem Förderverhältnis (39 Prozent). Dahingegen arbeiten sie nur durchschnittlich häufig mit ihnen in einem partnerschaftlichen Verhältnis zusammen (12 Prozent). Sie stehen unterdurchschnittlich häufig mit Kommunen im Auftragsverhältnis (8 Prozent) und sind auch unterdurchschnittlich häufig mit ihnen vernetzt (18 Prozent).

Organisationen der neuen Bürgerschaft und klassische Vereine arbeiten weniger eng mit Kommunen zusammen: Sie stehen seltener mit ihnen in einem Förderverhältnis (13 bzw. 9 Prozent) oder in einem partnerschaftlichen Verhältnis (10 Prozent bzw. 9 Prozent). Im Vergleich zu den anderen Organisationssegmenten, sind sie auch seltener über ein Netzwerk mit ihnen verbunden (14 bzw. 13 Prozent) oder Auftragnehmer von Kommunen (5 Prozent bzw. 14 Prozent).

ABBILDUNG 29: PROFESSIONELLE ORGANISATIONSEGMENTE SIND AM BESTEN MIT KOMMUNALEN BILDUNGSLANDSCHAFTEN VERTRAUT.

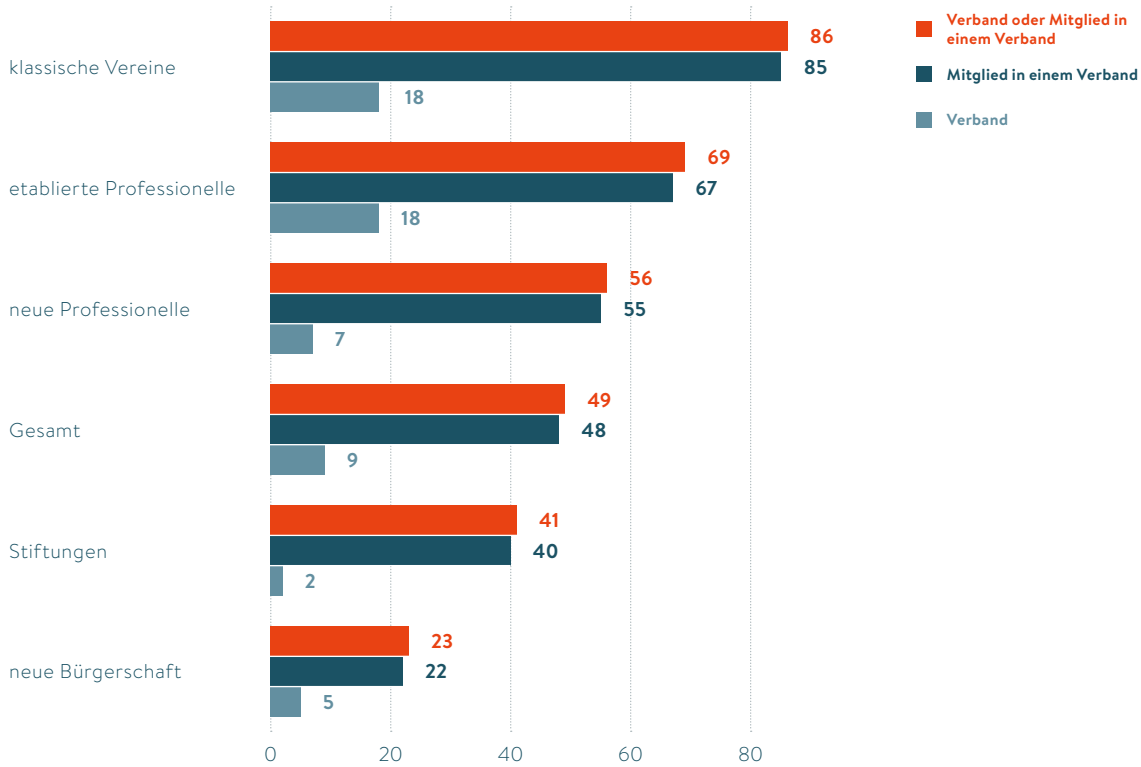
Organisationen kennen Bildungslandschaften und sind in Bildungslandschaften eingebunden (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, die Bildungsangebote bereitstellen, n=2.525 (gewichtet), davon fehlend: 515; *n<50.

ABBILDUNG 30: KLASSISCHE VEREINE SIND AM HÄUFIGSTEN IN VERBANDSSTRUKTUREN EINGEBUNDEN.

Organisation ist ein Verband oder Verbandsmitglied (in Prozent)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017, nur bildungsbezogene Organisationen, n = 3.158 (gewichtet), davon fehlend: 620 bis 626.



10

FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Es sind weit mehr Organisationen bildungsrelevant, als bisher angenommen: Von den mehr als 630.000 Vereinen, Stiftungen und anderen Organisationen in Deutschland hat mehr als jede zweite einen Bildungsbezug, denn auch klassische Vereine anderer Bereiche, zum Beispiel Kultur- und Sportvereine, leisten diverse Bildungsbeiträge etwa indem sie selbst Bildungsangebote bereitstellen. Diese insgesamt mehr als 300.000 gemeinnützigen Organisationen, die sich im Bildungskontext engagieren, sind sehr heterogen aufgestellt. Um ihre jeweilige Rolle im deutschen Bildungssystem besser zu verstehen, wurden sie mittels einer statistischen Clusteranalyse in fünf Gruppen aufgeteilt, die sich hinsichtlich ihrer Strukturmerkmale, ihrer Arbeitsinhalte und ihrer Vernetzung mit anderen Bildungsakteuren voneinander unterscheiden.

Neue Organisationen durch die Einbindung nicht staatlicher Akteure ins Bildungswesen

Bildung ist ein beliebtes Aktivitätsfeld für bürgerschaftliches Engagement. 19 Prozent aller Organisationen geben an, sich im Handlungsfeld Bildung zu betätigen. Die Öffnung des Schulwesens für neue Akteursgruppen, die sich unter anderem bei der Ausgestaltung der Nachmittagsbetreuung in Ganztagschulen zeigt oder auch im sich zunehmend verbreitenden Konzept der Bildungslandschaften, hat offenbar wesentlich dazu beigetragen, dass sich in den vergangenen zwei bis drei Jahrzehnten ein spezifisches Segment hoch professionell aufgestellter Organisationen entwickelt hat. Dieses Segment unterscheidet sich in seinen Strukturmerkmalen von anderen Organisationsbereichen der Zivilgesellschaft. Die sogenannten „neuen Professionellen“ haben eine ausgeprägte Nähe zu öffentlichen Bildungsbereichen. Sie stehen oft in einem Auftragsverhältnis mit Kommunen und öffentlichen Bildungseinrichtungen, zum Beispiel als Anbieter von Hortbetreuung oder als Träger von Bildungseinrichtungen. Sie sind zudem häufig in kommunale Bildungslandschaften eingebunden. Die Nähe zum Staat bildet sich auch in ihren Finanzierungsstrukturen ab. Öffentliche Fördermittel

spielen bei diesen Organisationen eine außerordentlich große Rolle. Dennoch können auch sie sich nicht ausschließlich über öffentliche Mittel finanzieren. Auch sie sind auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen. Mitgliedsbeiträge und Spenden machen einen erheblichen Teil der finanziellen Basis aus, und bürgerschaftlich Engagierte leisten auf personeller Ebene wichtige Unterstützungen.

Bürgerengagement als Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme

Nicht nur die Öffnung des Schulwesens für andere Akteure oder die Kritik an staatlichen Versäumnissen sind Gründe für die Zunahme an bürgerschaftlichem Engagement im Bildungsbereich. Zunehmendes Engagement im Bildungskontext kann ebenso als Ausdruck des Wunsches nach mehr Verantwortung für gesellschaftliche Belange interpretiert werden, denn jüngere Organisationen verfolgen häufiger auch gesellschaftspolitische Anliegen. Dies äußert sich deutlich im Organisationscluster der „neuen Bürgerschaft“. Hierbei handelt es sich um ein Organisationssegment, das sich strukturell vom Segment der „neuen Professionellen“ unterscheidet. Meist sind dies kleine Vereine, die fast ausschließlich vom ehrenamtlichen Engagement getragen werden, wodurch diese Organisationen in besonderem Maße vom bürgerschaftlichen Engagement abhängig sind. Ohne die 14 bis 18 Millionen im Bildungskontext freiwillig Engagierten würde kaum eine dieser Organisationen existieren.

Anders als bei den „neuen Professionellen“, die aufgrund ihrer ausgeprägten Dienstleistungsfunktion auch als Partner des Staates verstanden werden können, grenzen sich die Organisationen der neuen Bürgerschaft deutlicher vom Staat ab. Es handelt sich bei ihnen im Wesentlichen um auf lokaler Ebene agierende Organisationen, die zwar sehr häufig mit öffentlichen Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, darüber hinaus aber kaum mit kommunalen Akteuren in Kontakt stehen. Auch in kommunale Bildungslandschaften sind sie kaum eingebunden. Viele von ihnen sehen sich in der Rolle von Förderern im Bildungssystem. Das zeigt sich auch im hohen Anteil an Förderorganisationen, die besonders im Bildungskontext boomen. Dabei ist Förderung nicht immer als finanzielle Förderung zu verstehen, denn Fördervereine sind mehr als reine Geldsammler. Mit ihrem breiten Tätigkeitsspektrum tragen sie, ebenso wie andere zivilgesellschaftliche Akteure, auch zur gesellschaftlichen Integration bei. Mit spezifischen Angeboten für benachteiligte Zielgruppen helfen sie beispielsweise gesellschaftliche Ungleichheiten abzufedern und damit Teilhabechancen zu verbessern. Sie beschränken sich also nicht einzig auf das Sammeln von Geld für Schulen und andere Einrichtungen. Jedoch mangelt es gerade den Organisationen der neuen Bürgerschaft (noch) an Vernetzung mit anderen Akteuren, so dass Synergieeffekte bislang nicht optimal ausgenutzt werden.

Bildungsakteure im Kontext des lebenslangen Lernens

Neben diesen beiden jungen Organisationstypen engagieren sich heute im Bildungsbereich auch zahlreiche Organisationen, die nicht erst in den vergangenen beiden Jahrzehnten entstanden sind. Die etablierten Professionellen, die überwiegend in den Siebzigerjahren gegründet wurden, bringen sich heute ebenfalls ins öffentliche Bildungssystem ein. Sie arbeiten vor allem als Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit anderen Bildungsakteuren zusammen und sind oftmals in kommunale Bildungslandschaften eingebunden.

Etwas anders sieht es bei den klassischen Vereinen aus. Obwohl sie ebenfalls Bildungsangebote erbringen, sind die wenigsten von ihnen in kommunale Bildungslandschaften integriert. Sie arbeiten auch sonst kaum mit anderen Bildungsakteuren zusammen. Hier bleiben somit Potentiale ungenutzt. Angesichts des Paradigmenwechsels in der deutschen Bildungsdebatte, durch den Kompetenzen stärker in den Vordergrund gerückt sind, hat sich die Rolle von Vereinen und anderen gemeinnützigen Organisationen verändert: Kompetenzen werden nicht nur in schulischen Kontexten erworben, sondern alle Lebenslagen bieten Bildungspotentiale. Auch in klassischen Vereinen können Kompetenzen erworben oder erweitert werden, etwa über die Ausübung eines Ehrenamtes. Darüber hinaus bieten Vereine zahlreiche Bildungsangebote, die nicht nur den eigenen Mitgliedern zugutekommen, sondern gerade sinnvolle kompetenzorientierte Ergänzungen zur schulischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen darstellen. Daneben bieten Vereine als Orte des lebenslangen Lernens auch älteren Menschen, die sich nicht (mehr) im staatlichen Bildungssystem befinden, eine größere Chance auf mehr gesellschaftliche Teilhabe. Die fortschreitende Digitalisierung sorgt zudem für erweiterte Kompetenzanforderungen. Um mit dem Wandel mithalten zu können, sind deswegen flexible, im ganzen Lebensverlauf nutzbare, Bildungsmöglichkeiten gefragt. Auch hierfür bergen außerschulische Lernorte große Potentiale. Obwohl neue Professionelle und Stiftungen hier besser aufgestellt sind als die anderen Organisationstypen, trifft auf alle zu, dass ihre Bildungsangebote, in den Kommunen bisher häufig wenig bekannt sind.

Diese informellen und non-formalen Bildungsaspekte werden, im Gegensatz zum nationalen Bildungsbericht, in der kommunalen Bildungsberichterstattung bislang nur unzureichend einbezogen (u.a. Döbert/Weishaupt 2015). Vereine und andere gemeinnützige Akteure finden dort kaum Berücksichtigung. Generell ist die Forschungslage zum bürgerschaftlichen Engagement im Bildungskontext noch unbefriedigend. So gibt es nur wenige gesicherte Erkenntnisse zur Bildungswirksamkeit von und durch Vereine sowie von anderen gemeinnützigen Akteuren erbrachten, außerschulischen Bildungsangeboten. Aufgabenfelder und Funktionen von schulischen Fördervereinen sind ebenfalls noch nicht gut untersucht, auch ihre ambivalente Rolle gegenüber dem Staat ist noch nicht hinreichend geklärt.

Stiftungen als Vertreter für bildungspolitische Anliegen

Stiftungen nehmen im Vergleich zu den anderen vier Organisationsclustern eine gänzliche andere Rolle im bildungspolitischen Institutionengefüge ein. Als finanziell von staatlicher Unterstützung unabhängige Organisationen, die jedoch gut über alle politischen Ebenen hinweg vernetzt sind, sind sie in der Lage, in ihren jeweiligen Kontexten bildungspolitische Anliegen zu vertreten. Dies drückt sich auch in ihrer Rolle im Bereich der kommunalen Bildungslandschaften aus: Sie spielten etwa im Bundesprogramm Lernen vor Ort durch den gleichnamigen Stiftungsverbund eine tragende Rolle (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2018). Ihre Unabhängigkeit von externen Ressourcen zeigt sich ebenfalls in ihrer vergleichsweise geringen Abhängigkeit von nicht finanzieller Unterstützung.



UNSERE EMPFEHLUNGEN

Bildung umfassend denken

- » Politik sollte die Anerkennung von in Vereinen erworbenen Kompetenzen verbessern.
- » Vereine, Verbände (und Stiftungen) sollten sich stärker als Bildungsakteure positionieren.

Potentiale der Vereine für lebenslanges Lernen stärken

- » Kommunen und Politik sollten bürgerschaftliches Engagement stärken, zum Beispiel indem sie Infrastrukturen (wie Räume) und Vernetzungsmöglichkeiten anbieten.
- » Vereine, Verbände und Stiftungen sollten ältere Menschen noch stärker als bisher adressieren.

Bildungslandschaften sektorenübergreifend gestalten

- » Kommunen sollten auch Vereine als Bildungsakteure wahrnehmen und sie dementsprechend einbinden.
- » Politik sollte Vernetzungsstrukturen – insbesondere auch für Vereine – anbieten, um Synergien zu fördern
- » Vereine und Verbände sollten sich stärker vernetzen – insbesondere mit Akteuren des staatlichen Bildungssystems – und Synergien hieraus nutzen.

Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe ermöglichen

- » Vereine, Verbände und Stiftungen sollten interkulturelle Öffnung in den Organisationen fördern.
- » Kommunen sollten Integrationspotentiale zivilgesellschaftlicher Organisationen nutzen und entsprechende Synergien herstellen.

Kommunale Berichterstattung erweitern

- » Kommunen sollten informelle und non-formale Bildungsaspekte stärker in kommunalen Bildungsberichten aufgreifen.
- » Politik sollte ein "Mapping Zivilgesellschaft" initiieren.

Forschungsaktivitäten

- » Forschung sollte sich stärker mit den Angeboten zivilgesellschaftlicher Organisationen als Orte des lebenslangen Lernens und des Kompetenzerwerbs beschäftigen.
 - » Politik sollte entsprechende Forschungsförderungsprogramme auflegen.
-

11

DATENBASIS: ZIVIZ-SURVEY

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf den neuesten Daten des ZiviZ-Surveys, der Ende 2016 bis Anfang 2017 durchgeführt wurde. Der ZiviZ-Survey ist ein Instrument zur Dauerberichterstattung zur organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland. Zur organisierten Zivilgesellschaft zählen wir folgende vier Rechtsformen: den eingetragenen Verein, Stiftungen, gemeinnützige GmbHs und Genossenschaften. Nicht formalisierte Vereinigungen wie Initiativen oder andere informelle Zusammenschlüsse können aus forschungspragmatischen Gründen im ZiviZ-Survey nicht berücksichtigt werden.

Erweiterung des Fragebogens

Für die vorliegenden Analysen wurde der Fragebogen des ZiviZ-Surveys 2017 überarbeitet und erweitert. Zum Zweck der Erfassung des Engagements im Bildungskontext wurden zwei zusätzliche Fragenkomplexe in den Fragebogen aufgenommen. Das Engagement für Bildung im Allgemeinen wurde mit 10 Fragen und Unterfragen ermittelt. Vor allem die Filterfrage „Stellt Ihre Organisation selbst Bildungs- oder Betreuungsangebote bereit?“ war zentraler Bestandteil der vorliegenden Analysen. Dabei wurde ein breiter Bildungsbegriff zugrunde gelegt, bei dem wir jegliche Formen bildungsrelevanter Angebote in allen Lebensphasen, auch jenseits von formalen Schul- und Ausbildungsangeboten eingezogen haben. Weitere Fragen sollten dazu beitragen, die Art der Bildungsangebote zu konkretisieren (z. B. kulturelle Bildung, berufliche Bildung oder Hort und Betreuung) und die Einbindung in kommunale Bildungslandschaften zu erfragen.

Des Weiteren wurde ein Fragenkomplex Fördervereine mit drei Fragen in den Fragebogen aufgenommen. Auch hier war die Frage „Ist Ihre Organisation ein Förderverein oder eine Förderstiftung?“ als Filterfrage für weiterführende Analysen von besonderer Relevanz. Darüber hinaus wurde erfragt, welche Einrichtungen gefördert werden.

Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Anzahl der Organisationen wurde über öffentlich zugängliche Verzeichnisse ermittelt, um daraus eine Zufallsstichprobe zu ziehen. Die wichtigste Quelle war dabei das gemeinsame Registerportal der Länder⁸, das sowohl für die Ermittlung der Zahl der Vereine als auch für die der gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften herangezogen wurde. Die Stiftungen wurden über das Verzeichnis Deutscher Stiftungen 2014 erfasst.

Im August 2016 gab es in Deutschland etwa 603.886 eingetragene Vereine. Davon konnten 577.168 über das Registerportal abgerufen werden, da in Mecklenburg-Vorpommern zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht alle Register digitalisiert waren.⁹

Im Verzeichnis Deutscher Stiftungen 2014 des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen sind 21.424 Stiftungen gelistet. Einige der im Stiftungsverzeichnis benannten Stiftungen waren auch in anderen Listen aufgeführt, da Stiftungen als Stiftungserersatzform als GmbH oder auch in der Rechtsform des eingetragenen Vereins aktiv sein können. Die Dopplungen wurden vor der Stichprobenziehung entfernt. Ebenfalls nicht mit in die Stichprobe eingeflossen sind die 1.219 öffentlichen Stiftungen sowie die 2.117 kirchlichen Stiftungen, da wir diese aus definitorischen Gründen nicht der Grundgesamtheit zuzählen (siehe dazu Krimmer/Priemer 2013).

Gemeinnützige GmbHs und Genossenschaften wurden über die Handelsregister abgerufen. Bei beiden Rechtsformen handelt es sich um einen Näherungswert. Gemeinnützige GmbHs sind auch im Handelsregister nicht immer als solche identifizierbar, da sie den Zusatz nicht unbedingt im Namen tragen. 11.440 gemeinnützige GmbHs und 15.142 Genossenschaften waren im August 2016 im Handelsregister eingetragen. Von den Genossenschaften wurden nur gemeinnützige Genossenschaften (283), Energiegenossenschaften (903) und Sozialgenossenschaften (153) in die Grundgesamtheit einbezogen, da nur bei diesen Genossenschaftstypen davon auszugehen war, dass sie aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung der organisierten Zivilgesellschaft zugerechnet werden können. Andere Genossenschaftstypen wie etwa Genossenschaftsbanken und Agrargenossenschaften haben wenig mit dem sogenannten Dritten Sektor gemein. Wissend, dass dieses Vorgehen eine gewisse Unschärfe nach sich zieht, schien dies aus forschungspragmatischen Gründen der beste Zugang zu sein.

TABELLE 10: AM ZIVIZ-SURVEY 2017 HABEN 6.334 ORGANISATIONEN TEILGENOMMEN.

Befragungsstatistik ZiviZ-Survey 2017

RECHTSFORM	GRUND- GESAMTHEIT		STICHPROBE		AUSFÄLLE	BEREINIGTE STICHPROBE	RÜCKLAUF	
Eingetragene Vereine	603.886 ¹⁰	95%	57.000	80%	4.437	52.563	5.081	10%
Stiftungen	17.274 ¹¹	3%	8.560	12%	277	8.283	824	10%
gemeinnützige GmbHs	11.440 ¹²	2%	4.500	6%	160	4.340	311	7%
Genossenschaften	1.322 ¹³	0%	1.322	2%	45	1.277	111	9%
Sonstige	x	x	x	x	x	x	7	x
Alle Organisationen	633.922	100%	71.382	100%	4.919	66.463	6.334	10%

*Der Fragebogen konnte nicht zugestellt werden.

Stichprobenziehung und Gewinnung der Daten

In Deutschland gibt es, werden alle eingetragenen Vereine, Stiftungen, gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften zusammen genommen, 633.922 Organisationen der Zivilgesellschaft. Davon wurden 71.382 Organisationen zufällig ausgewählt und gebeten, sich am ZiviZ-Survey zu beteiligen.

Aus den Stiftungen, gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften wurde dabei eine überproportional große Stichprobe gezogen, um eine bessere Datenbasis für diese Teilgruppen zu haben. Stiftungen und gemeinnützige Vereine machen an allen Organisationen der Zivilgesellschaft drei beziehungsweise zwei Prozent aus, Genossenschaften weniger als ein Prozent. Der Anteil der Stiftungen lag jedoch in der Stichprobe bei 12 Prozent, der der gemeinnützigen GmbHs bei 6 Prozent und der der Genossenschaften bei 2 Prozent.

Insgesamt beteiligten sich 6.334 Organisationen an der Befragung. Die Daten wurden für die Auswertungen nach Rechtsform gewichtet, um die Ergebnisse durch die überproportionalen Anteile der Stiftungen, gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften nicht zu verzerren. Vereine wurden darüber hinaus nach Bundesland gewichtet. Aufgrund der geringeren Fallzahlen bei den anderen Rechtsformen in einzelnen Bundesländern ist eine solche Gewichtung nicht sinnvoll, weshalb Stiftungen, gemeinnützige GmbHs und Genossenschaften nicht nach Bundesland gewichtet wurden.

LITERATUR

Altrichter, Herbert; Heinrich, Martin (2007): Kategorien der Governance-Analyse und Transformationen der Systemsteuerung in Österreich. In: Herbert Altrichter, Thomas Brüsemeister und Jochen Wissinger (Hg.): Educational Governance. Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem. Wiesbaden: Springer VS, S. 55–104.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.) (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Hg. v. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Bielefeld.

Berse, Christoph (2010): Kommunale Bildungslandschaften - Eine geeignete Konzeptfigur für die Förderung mehrdimensionaler Bildung? In: Hans U. Otto und Petra Bollweg (Hg.): Räume flexibler Bildung. Bildungslandschaft in der Diskussion. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 39–50.

Bleckmann, Peter; Durdel, Anja (Hg.) (2009): Lokale Bildungslandschaften. Perspektiven für Ganztagschulen und Kommunen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Braun, Sebastian; Hansen, Stefan; Langner, Ronald (2013): Bürgerschaftliches Engagement an Schulen. Eine empirische Untersuchung über Schulfördervereine. Wiesbaden: Springer VS.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.) (2017): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey AES-Trendbericht. Bonn.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2018): Stiftungsverbund „Lernen vor Ort“ - Bürgerschaftliches Engagement für gute Bildung. Online verfügbar unter <http://www.lernen-vor-ort.info/de/99.php>, zuletzt geprüft am 26.03.2018.
Bundesverband Deutscher Stiftungen (2017): Zahlen, Daten, Fakten zum deutschen Stiftungswesen. Hg. v. Bundesverband Deutscher Stiftungen. Berlin.

- Döbert, Hans; Weishaupt, Horst (Hg.) (2015): Bildungsmonitoring, Bildungsmanagement und Bildungssteuerung in Kommunen. Ein Handbuch. Münster, New York: Waxmann.
- Düx, Wiebken; Prein, Gerald; Sass, Erich; Tully, Claus J. (2008): Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fischer, Natalie; Holtappels, Heinz Günter; Klieme, Eckhard; Rauschenbach, Thomas; Stecher, Ludwig; Züchner, Ivo (Hg.) (2011): Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen. Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Studien zur ganztägigen Bildung).
- Freise, Matthias (2017): Substituting for the State? Friendship Societies in Germany. In: *Voluntas* 28 (1).
- Hepp, Gerd F. (2010): Bildungspolitik in Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hohendanner, Christian; Priemer, Jana; Rump, Boris; Schmitt, Wolfgang (2018): Zivilgesellschaft als Arbeitsmarkt. Hg. v. Forum Zivilgesellschaftsdaten. (im Erscheinen) (Datenreport Zivilgesellschaft).
- Krimmer, Holger; Priemer, Jana (2013): ZiviZ-Survey 2012. Zivilgesellschaft Verstehen. Hg. v. SV gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Krüger, Michael; Neuber, Nils (Hg.) (2011): Bildung im Sport. Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Neuber, Nils (2011): Bildungspotentiale im Kinder- und Jugendsport - Perspektiven für einen zeitgemäßen Bildungsbegriff. In: Michael Krüger und Nils Neuber (Hg.): Bildung im Sport. Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden, S. 143–161.
- Priemer, Jana (2015): ZiviZ-Survey. Zivilgesellschaftliches Engagement für Bildung. Hg. v. Geschäftsstelle ZiviZ im Stifterverband und SV Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Priemer, Jana; Krimmer, Holger; Labigne, Anaël (2017): ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Hg. v. ZiviZ im Stifterverband. Berlin: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Priller, Eckhard; Alscher, Mareike; Droß, Patrick J.; Paul, Franziska; Poldrack, Clemens J.; Schmeißer, Claudia; Waitkus, Nora (2012): Dritte-Sektor-Organisationen heute: Eigene Ansprüche und ökonomische Herausforderungen. Ergebnisse einer Organisationsbefragung. WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin (Discussion Paper, SP IV 2012 - 402). Online verfügbar unter www.wzb.eu/org2011, zuletzt geprüft am 28.02.2018.
- Statistisches Bundesamt (2018): Kindertagesbetreuung. Tageseinrichtungen für Kinder am 1. März 2017 nach Art und Trägern. Online verfügbar unter <https://www.destatis.de/>

DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Soziales/Sozialleistungen/Kindertagesbetreuung/Tabellen/KindertageseinrichtungenNachTraegern2017.html;jsessionid=CE8E6729D8BFBFA08B00D23AD5974409.InternetLive1, zuletzt geprüft am 28.02.2018.

Striebing, Clemens (2017): Fürsorge durch Wandel: Stiftungen im deutschen Schulwesen. In: Helmut K. Anheier, Sarah Förster, Janina Mangold und Clemens Striebing (Hg.): Stiftungen in Deutschland 2: Wirkungsfelder. Wiesbaden: Springer VS, S. 23–117.

Vogel, Claudia; Hagen, Christine; Simonson, Julia; Tesch-Römer, Clemens (2017): Freiwilliges Engagement und öffentliche gemeinschaftliche Aktivität. In: Julia Simonson, Claudia Vogel und Clemens Tesch-Römer (Hg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden: Springer VS, S. 91–152.

Zimmer, Annette; Backhaus-Maul, Holger (2012): Engagementförderung vor Ort - Was gilt es in den Blick zu nehmen? Eine Arbeitshilfe für lokale Entscheidungsträger. Hg. v. Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Münster.

ANMERKUNGEN

¹Die Organisationen wurden gebeten, ihre Aktivitäten Handlungsfeldern zuzuordnen. Es standen 14 Kategorien zur Auswahl, darunter Kultur und Medien, Sport, Freizeit und Geselligkeit, Gesundheitswesen, Soziale Dienste, Bildung und Erziehung sowie weitere. In der organisierten Zivilgesellschaft ist es üblich, dass eine Organisation Aktivitäten in mehreren Handlungsfeldern ausübt. Zur Veranschaulichung ist der Deutsche Alpenverein (DAV) mit seinen zahlreichen Landesverbänden und Ortgruppen zu nennen. Der DAV versteht sich sowohl als Sport als auch als Naturschutzverein. Annähernd die Hälfte aller Organisationen (43 Prozent) hat mehr als ein Handlungsfeld angegeben. Oftmals sind die Grenzen zwischen den Handlungsfeldern auch fließend, zum Beispiel zwischen sozialen Diensten und Gesundheit, etwa bei Einrichtungen, die auch Pflegedienste anbieten. Um handlungsfeldspezifische Auswertungen vornehmen zu können, wurden die Organisationen dennoch gebeten, sich für ein Handlungsfeld zu entscheiden, in dem sie überwiegend aktiv sind. Fast alle Organisationen (97 Prozent) konnten auf diese Weise einem Haupthandlungsfeld zugeordnet werden. Wenn nicht anders ausgewiesen, beziehen sich Angaben zu den Handlungsfeldern auf das Haupthandlungsfeld.

²Es wurde nach Rechtsformen gewichtet hochgerechnet, da die Anteile bildungsbezogener Organisationen nach Rechtsform variieren (eingetragene Vereine: 45 Prozent, Stiftungen: 56 Prozent, gemeinnützige GmbH: 68 Prozent und Genossenschaften: 16 Prozent). Berechnungsgrundlage sind die 633.922 Organisationen der Zivilgesellschaft (siehe Abschnitt Datenbasis).

³Es wurde eine hierarchische Clusteranalyse durchgeführt. Organisationen, die hinsichtlich der Merkmale Rechtsform (Verein, Genossenschaft, gemeinnützige GmbH), freiwillig Engagierte (ja/nein), bezahlte Beschäftigte (ja/nein), Höhe der Einnahmen (kategorisiert), öffentliche Mittel (ja/nein), Gründungsjahr (kategorisiert) Ähnlichkeiten aufweisen, bilden ein Cluster. Stiftungen wurden aus der Clusteranalyse ausgeklammert und später als eigenes Cluster hinzugefügt.

⁴Bei der Bezeichnung der Cluster haben wir versucht, bestmöglich die Charakteristik der Organisationen wiederzugeben. „neu“ bezieht sich dabei auf das Gründungsjahr, ebenfalls wie „klassisch“ und „etabliert“. „Professionell“ bezieht sich hier ausschließlich auf die Personalstrukturen: die Professionellen arbeiten mit bezahlten Beschäftigten. Im Umkehrschluss bedeutet es nicht, dass die anderen Cluster nicht auch professionelle Arbeit leisten, die es wertzuschätzen gilt.

⁵Siehe u.a. WAZ am 17. Februar 2017: Verschmutzte Schultoiletten sorgen in Mülheim für Ärger. Der Tagesspiegel am 6. April 2002: Grundschule muss umziehen – die Toiletten sind defekt. Der Tagesspiegel am 6. März 2001: Willi-Graf-Oberschule: Ohne Licht kein Bühnen-Unterricht.

⁶Median = 5.894 Euro; nur Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, n = 543 (gewichtet), davon fehlend: 61. Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, die oft finanziell fördern: Median = 5.025 Euro, Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, die nie finanziell fördern: Median = 55.928 Euro. Nur Fördervereine im Handlungsfeld Bildung, die oft finanziell fördern, n = 543 (gewichtet), davon fehlend: 61.

⁷Die Hochrechnung erfolgte auf Basis der Angaben im ZiviZ-Survey 2017 zur Zahl der Engagierten in den bildungsbezogenen Organisationen. Der Wert von 16,5 Engagierten erscheint zwar im Vergleich zu den im Freiwilligensurvey ermittelten 30,9 Millionen engagierten Personen vergleichsweise hoch. Da eine Person immer auch in mehreren Vereinen aktiv sein kann, treten sie möglicherweise in mehreren Vereinen als Engagierte in Erscheinung.

⁸Gemeinsames Registerportal der Länder (<https://www.handelsregister.de>, letzter Zugriff am 05.01.2018).

⁹Nur 5.923 Vereine in Mecklenburg-Vorpommern sind über das Registerportal abrufbar. Auf Basis der Zahlen des Bundesamtes für Justiz von 2014 schätzen wir den Vereinsbestand auf 12.770.

¹⁰Quelle: Vereinsregister (www.registerportal.de), Stand August 2016.

¹¹Quelle: Verzeichnis Deutscher Stiftungen 2014 (ohne Vereine, GmbHs sowie ohne öffentliche oder kirchliche Stiftungen).

¹²Quelle: Handelsregister (www.registerportal.de), Stand August 2016. In der Realität dürfte die Zahl höher ausfallen. Der Zugang über das Handelsregister kann nur einen ersten Anhaltspunkt liefern, da der Gemeinnützigkeitsstatus nicht immer über den Namen ersichtlich ist.

¹³Quelle: Handelsregister (www.registerportal.de), Stand August 2016. Im Handelsregister waren 15.142 Genossenschaften eingetragen. Davon wurden nur gemeinnützige Genossenschaften, Energiegenossenschaften und Sozialgenossenschaften in die Grundgesamtheit einbezogen.

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-922275-77-0

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

© EDITION STIFTERVERBAND

Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH,
Essen 2018
Barkhovenallee 1
45239 Essen
T 0201 8401-181
F 0201 8401-459

AUTORINNEN

Jana Priemer, Veronika Mohr

KONTAKT

Jana Priemer
ZiviZ gGmbH
Pariser Platz 6, 10117 Berlin
T 030 322 982-519
jana.priemer@stifterverband.de

FOTO

iStockphoto, (Titel), Presse- und Informationsamt
der Bundesregierung, Steffen Kugler (S. 3)

GRAFIK UND LAYOUT

Thomas Schauder, Münster

DRUCK

Druckerei Schmidt, Lünen

Print  kompensiert
14-Nr. 1768466
www.bvdm-online.de



ZIVILGESELLSCHAFT
IN ZAHLEN **ZIVIZ**

Pariser Platz 6
10117 Berlin
T 030 322982-304
F 030 322982-569

www.ziviz.de

